Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1928

87 (21.2.1928) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei Haus monatlich 3.— RM im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 2.80 RM Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c, hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellengesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.— RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 21. Februar 1928.

44. Jahrgang. Nr. 87.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G Brixner; für auswärt. Politik: M. Lösche; für bad Politik u Nachr.: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Beginn der Frühjahrssaison in Genf.

Der Sicherheitsausschuß tagt.

Das Genfer Frühjahrsprogramm.

ie. Genf, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Völkerbund begann heute die politische Frühjahrssaison, für die ein außerordentlich reichhaltiges Programm an Veranstaltungen vorgesehen ist. Heute morgen 11 Uhr begann die Arbeit des Sicherheitsausschusses, die sich bis zur Ratstagung, die am 5. März beginnt, ausdehnen wird. Nach der 49. Ratstagung wird am 15. März der Abrüstungsausschuß zusammentreten zu seiner fünften Sitzungsperiode. Seine Arbeiten werden die Zeit bis Ostern in Anspruch nehmen. Mitte Mai tritt zum ersten Mal das auf der Septembertagung neu gebildete beratende Wirtschaftskomitee zusammen, Ende Mai versammelt sich die jährlich in Genf stattfindende und vom Internationalen Arbeitsamt veranstaltete internationale Arbeitskonferenz, die zusammenfallen dürfte mit der 50. Tagung des Völkerbundrates in der ersten Junidekade. Der Junitagung des Völkerbundrates dürfte eine besondere Bedeutung zukommen, da sich im Juni zum ersten Mal neue Männer, beziehungsweise die alten Männer mit neuen Vollmachten einander gegenüber stehen werden, nachdem die Wahlschlachten in Deutschland und in Frankreich geschlagen worden sind. Trotzdem die internationale Lage bereits heute unbedingt eine neue groß angelegte Initiative erfordert, werden sich die Politiker in den Veranstaltungen des Völkerbundes, soweit sie vor die Wahlen fallen, eine große Reserve auferlegen, denn vor allem die französischen Wahlen sind in ihrem Ausfall unberechenbar, und von deren Ergebnis hängen die Ereignisse der nächsten vier Jahre in weitem Umfang ab.

Herrliche Vorfrühlingstage erwarten die Delegierten für den Sicherheitsausschuß bereits in Genf. Auf den Promenaden am See sitzen bereits die ersten Fremden, um die Frühlingssonne zu genießen. Die Delegierten sind fast alle am Samstag und Sonntag in Genf eingetroffen, der Rest ist mit dem Morgenschnellzug aus Paris angekommen. England wird wieder von Lord Cushendam vertreten, Frankreich von Boncour und seinen bereits bekannten Helfern. Den Vorsitz des Ausschusses führt der tschechische Außenminister Benesch.

Gegen Sitzungsbeginn herrscht im Saal wieder das internationale Konglomerat von Delegierten, bei näherer Betrachtung gewahrt man jedoch, daß das Sicherheitskomitee im großen und ganzen aus denselben Persönlichkeiten besteht wie das Abrüstungskomitee, daß also

nur das Aushängeschild geändert

worden ist. Einige Abänderungen weist die deutsche Delegation auf, ferner die schwedische, die von den aus dem Kampf um Deutschlands ständigem Ratsitz rühmlich bekannten Außenminister Unden geleitet wird, ferner die rumänische, die der hiesige ständige Vertreter Rumäniens, Antoniade, leitet, und die südslawische, der Herr Fitisch vorsteht. Im übrigen wimmelt der Saal von bekannten Persönlichkeiten. Boncour sitzt über seinen Papieren, General Marini, den bekannten „Vorkämpfer" der italienischen Abrüstung, sieht man in der Nähe der Deutschen am Tisch. Auch der sowjetrussische Beobachter, Boris Stein, ist anwesend. Das erste Silentium das der Vorsitzende Benesch gebietet, gehört den Photographen, dann beginnt

Beneschs Eröffnungsrede.

Der erste Teil bringt eine Aufzählung der Ereignisse vor der Bildung des Sicherheits- und Schiedsgerichtsausschusses durch die letzte Völkerbundsversammlung und dann seine erste Tagung im Dezember, die der Festlegung des Arbeitsprogramms galt, schließlich eine Schilderung der Arbeiten der drei Berichterstatter Rütgers, Holsten und Politis. Die Aufgabe der Berichterstatter habe darin bestanden, so sagt Benesch, die Mittel aufzuzählen, die gegenwärtig erreichbar seien, um den allgemeinen Zustand der Sicherheit zu erhöhen. Ausführlich schildert der Redner dann die Vorarbeiten, die unter der Leitung des ausgezeichneten japanischen Direktors der politischen Abteilung des Völkerbundes, Sogimura, geleistet worden sind. Das Sekretariat hat das riesige Material gesammelt, gesichtet und übersichtliche Tafeln über die zur Zeit bestehenden Defensivbündnisse, Hilfsleistungsverträge und so weiter zusammengestellt. Benesch kommt dann kurz auf die Memoranden zu sprechen, die von den Regierungen Schwedens, Norwegens, Belgiens, Englands und Deutschlands eingereicht worden sind. Besondere Dankbarkeit spricht er der englischen Regierung für ihre „klaren Richtlinien" und der deutschen Regierung für ihre „bemerkenswerten Beiträge" aus. Er lobt dann die Arbeit der drei Berichterstatter, die viel politisches Verständnis bewiesen haben. Benesch schlägt dann vor, daß dieser Bericht als Verhandlungsgrundlage für die Arbeiten des Ausschusses gelten solle, ohne sich dabei in Anregungen zu verlieren, wie denn überhaupt das Programm der Sicherheit nach einem Ausspruch Politis subjektiven Wert habe. In diesem Zitat stößt Benesch bereits die Hintertüre auf, durch die die französischen Teilnehmer des Sicherheitsausschusses entwischen können, falls die Arbeiten zu einem positiven Resultat gelangen könnten, denn wenn die Sicherheit subjektiven Wert hat, so kann Frankreich weiterhin behaupten, daß es sich nicht als genügend gesichert betrachtet, um seine Rüstungen zu vermindern.

Zum Schluß der Ausführungen gibt Benesch den

Arbeitsplan für den Ausschuß

bekannt. In den ersten Tagen soll eine allgemeine Aussprache stattfinden, aus der sich die Differenzpunkte ergeben, im zweiten Teil der Verhandlungen sollen die Reserven und neuen Anregungen, die aus den Kreisen des Ausschusses zu den drei Berichten der Berichterstatter kommen, geprüft werden, sodann sollen ein oder mehrere Redaktionskomitees den Text für ein Abkommen ausarbeiten. Benesch hofft, daß man mit Geduld, Energie und gutem Willen zu einem positiven Erfolg kommen werde.

Als erster Redner der Debatte ergriff der englische Vertreter Cushendam das Wort. Der große, weißhaarige, gutmütig aussehende Vertreter des britischen Weltreiches dankt ebenfalls zunächst für die Arbeiten der Berichterstatter, die bemerkenswerte Leistungen darstellen. Ferner dankt er Benesch für seine Vorarbeit und für den Arbeitsplan, den er in seiner Eröffnungsansprache dargelegt hat. Im übrigen will sich Lord Cushendam darauf beschränken, zunächst nur allgemeine Richtlinien für den Gang der Verhandlungen darzulegen: Die Abrüstungskommission hat die Aufgabe, die allgemeine Rüstungsverminderung vorzubereiten. Der Sicherheitsausschuß hat die Aufgabe, ihr den Weg dazu zu bereiten. Naturgemäß sind beide Probleme, Sicherheit und Abrüstung eng miteinander verknüpft. Der praktische Weg zur Erreichung der Sicherheit ist der, der von dem Schöpfer des Völkerbundpaktes vorgezeichnet worden ist. Cushendam belegt diese Ansicht durch ein Zitat aus der von Benesch verfaßten Einleitung zu den drei Berichten der Berichterstatter. Es sei im übrigen versichert worden, daß der Völkerbundspakt keine präzisen Richtlinien für die Erhaltung des Friedens gegeben habe. Er weist in diesem Zusammenhang auf die Locarnoverträge hin und meint — und das ist bemerkenswert — es würde bereits einen wesentlichen Erfolg der Arbeiten dieser Kommission darstellen, wenn die Kommission den Abschluß von Verträgen nach dem Muster des Locarnovertrages auch auf anderen Gebieten der Welt empfehlen würde. Sehr wichtig sei auch der finnische Vorschlag einer finanziellen Hilfeleistung für den angegriffenen Staat. Großbritannien habe eine jahrzehntelange Praxis auf dem Gebiet der friedlichen Beilegung von Konflikten, andere Staaten hätten das englische Beispiel, nachdem sie seinen Wert erkannt haben, befolgt.

Benesch dankt kurz dem englischen Vertreter dafür, daß er seinem Arbeitsplan seine Zustimmung gegeben hat und bittet, von der Wahl eines Vizepräsidenten Abstand zu nehmen, da der bereits gewählte Urrutia nur der Anfangssitzung ferngeblieben sei.

Der deutsche Standpunkt.

In der Nachmittagssitzung hielt der deutsche Vertreter Staatssekretär a. D. von Simson seine Jungfernrede, die sich eng an die deutsche Denkschrift über die Sicherheitsfrage anlehnt. Simson ist ein lebhafter Redner, der sich der deutschen Sprache bediente und daher einen besseren rednerischen Erfolg erzielte als ein Deutscher, der einer fremden Sprache nicht völlig mächtig ist. Er wies u. a darauf hin, daß die Arbeiten des Komitees zur Erhöhung der bisherigen Sicherheit nicht dahin führen dürften, daß der zur Zeit vorhandene Grad der Sicherheit unterschätzt werde. Dieser sei im Vergleich zu den Verhältnissen der Vorkriegszeit sehr hoch einzuschätzen, zumal für diejenigen Staaten, die nicht durch die Pariser Friedensverträge gewissen Rüstungsbeschränkungen unterworfen seien. Mit großem Nachdruck hob der Redner die deutsche These hervor, daß der Ausbau der Sicherheit notwendigerweise die Schaffung eines befriedigenden Verfahrens zur friedlichen Regelung aller Streitfälle ohne jede Ausnahme mit umfassen müsse. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß es viel richtiger wäre, die Maßnahmen zur Verhütung des Krieges so auszubauen, daß die Wahrscheinlichkeit des Ausbruchs von Feindseligkeiten so gering als möglich wäre, anstatt als wichtigstes Moment der Sicherheit den Ausbau der Sanktionen zu betrachten, wie dies von Seiten gewisser anderer Nationen geschehe. Für die Erreichung des Zieles der ganzen Verhandlung seien folgende zwei Punkte von größter Bedeutung:

1. Regionalpakte dürften nur nach innerlicher unbeeinflußter freier Entscheidung der am Pakt beteiligten Staaten getroffen werden.

2. Regionalverträge dürften nur eine Regelung der Beziehungen zwischen den am Pakt beteiligten Staaten bedeuten ohne jedoch zu einer Gruppenbildung zu führen und direkt oder indirekt gegen außerhalb des Vertrages stehende Staaten gerichtet sein. Die Aufgabe des Komitees, praktische Arbeit zu leisten, könne nur erreicht werden, wenn entsprechend den deutschen Anregungen folgende Gesichtspunkte beachtet würden:

1. Einstweilige Verfügungen des Völkerbundsrates, um präjudizierende Maßnahmen hinsichtlich des Streitgegenstandes zu verhindern.

2. Eine Anordnung, den militärischen status quo bei Ausbruch des Konfliktes aufrecht zu erhalten oder im Falle der Verletzung wieder herzustellen.

3. Eine Anregung des Völkerbundsrates auf Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den beiden streitenden Parteien.

Zum Schluß wies Staatssekretär von Simson auf die bekannte deutsche These hin, nach der die Abrüstung eines der wesentlichsten Elemente der Sicherheit darstelle. Nicht zu billigen sei der Gedanke, daß auf dem Gebiet der Abrüstung nur Abschlüsse erfolgen könnten, wenn das Sicherheitskomitee zu ganz bestimmten praktischen Ergebnissen gelange. Andererseits hoffe er im Namen der deutschen Regierung, daß es gelingen möge, positive und praktisch brauchbare Arbeit in der gegenwärtigen Tagung zu leisten. Deutschland werde hierzu gern bereit sein.

Als nächster Redner sprach der Pole Sokal, der zunächst den Berichterstattern und Benesch für ihre mühevolle Arbeit dankte. Die deutsche Anregung über einen Waffenstillstand nach Ausbruch der Feindseligkeiten nannte er frappierend. Der Vorschlag erfordere ein genaues Studium der mit dem Waffenstillstand verbundenen Frage der Kontrolle. Natürlich unterstützte auch er das neugeschaffene Schlagwort von dem subjektiven Sicherheitsgefühl.

Der Japaner Sato behandelte mit einigen Worten das Sicherheitsproblem mit einer Distanz, die der Entfernung Japans von den europäischen Dingen gleichkommt. — Um 7 Uhr vertagte der Präsident die Sitzung auf morgen vormittag 10 Uhr 30 Min. b

Neue russische Abrüstungsvorschläge.

ie. Genf, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie man von vertrauenswürdiger Seite erfährt, haben die Sowjetrussen Anregungen zu einem neuen internationalen Abkommen über die allgemeine Abrüstung beim Völkerbund eingereicht. Die neuen russischen Vorschläge sollen sich auf der Basis der am 30. November von der sowjetrussischen Delegation in Genf gemachten Vorschläge bewegen.

Das Urteil im Krantz-Prozeß.

Drei Wochen Gefängnis.

Wegen verbotenen Waffenbesitzes.

TU. Berlin, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Im Krantzprozeß wurde Punkt 5 Uhr nachmittags folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen den § 1 und 3 Absatz 1 der Verordnung über den Waffenbesitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte, im übrigen die Staatskasse. Das Urteil wurde im Zuhörerraum mit lebhaften Beifallskundgebungen aufgenommen.

Die Urteilsbegründung.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dust, wies in der Urteilsbegründung u. a. darauf hin, daß mit dem Urteil ein Strafverfahren zunächst prozessual seinen Abschluß gefunden habe, das in seltenem Maße die Aufmerksamkeit weitester Kreise der Oeffentlichkeit erregte und nach Ansicht des Gerichts in der Tat auch erregen durfte. Eine ganze Reihe von Problemen auf dem Gebiete der Moral, der Pädagogik, der Psychologie und des Strafrechts seien durch dieses Verfahren angeschnitten worden. Hier sei der seltene Fall zu erörtern gewesen, zu welchen entsetzlichen Folgen es führen könne, wenn jugendliche Genießer in einen ungesunden Kreis geraten, der seinen Einfluß auf ihr inneres Leben und auf ihre innere Einstellung zum Pflichtbewußtsein und zur Selbstzucht geltend mache. Es könne wohl aus diesem Prozeß die wertvolle, wenn auch nicht neue Lehre mitgenommen werden, daß sich wieder einmal gezeigt habe, wie gerade in jungen Menschen vor allen Dingen das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit Willensstärke und Selbstzucht in erster Linie sowohl im Elternhaus, wie von der Schule zu entwickeln seien.

Der Vorsitzende ging dann ausführlich auf den Sachverhalt selbst ein und wies darauf hin, daß die Ermittlung der Tatumstände erheblich dadurch erschwert worden sei, daß gerade die wesentlichsten Ermittlungselemente fehlten, nämlich die beiden Personen, die sich zur Zeit der Tat in dem Zimmer befanden, Günther Scheller und Hans Stephan. So sei das Gericht auch in der Hauptverhandlung darauf angewiesen gewesen, sich nur mit den Angaben des Angeklagten in Verbindung mit den Auslassungen der sonst weniger wesentlichen Tatzeugen, nämlich der Hildegard Scheller und der Ellinore Ratti, zu befassen. Um die Wahrhaftigkeit bei den Aussagen der beiden Zeuginnen zu erreichen, habe das Gericht zur Vorvereidigung schreiten müssen. Was die Tat anlange, seien dem Angeklagten drei selbständige Handlungen zur Last gelegt worden. Einmal der unerlaubte Waffenbesitz, den der Angeklagte selbst eingestanden habe. Als zweite Tat werde ihm zur Last gelegt Verabredung zum Morde an der Hilde Scheller. Diese Anklage sei erst unmittelbar vor der Eröffnung des Hauptverfahrens in das Verfahren hineingekommen infolge einer Anzeige durch den Vertreter der Familie Scheller, die dann auch von der Staatsanwaltschaft schnell aufgenommen wurde, um das Verfahren nicht weiter zu verschleppen. Der Angeklagte habe eingestanden, daß er zu nächtlicher Stunde mit Günther Scheller verabredet habe, nicht nur sich beide zu erschießen, sondern auch Hans Stephan und Hilde Scheller. Dabei habe sich entgegen der bisherigen Stellung der Anklage erst in der Hauptverhandlung ergeben, daß nicht der Angeklagte als die treibende Kraft zu betrachten sei, sondern daß Günther Scheller derjenige war, der, obwohl er wußte, daß Hans Stephan in der Nacht bei der Hilde im Schlafzimmer war, garnicht daran dachte, irgend etwas gegen Stephan zu unternehmen. Er habe ihn im Gegenteil noch gedeckt und erst, als Günther Scheller ganz nachdrücklich auf ihn eindrang, den Namen des Hans Stephan preisgegeben. Günther Scheller sei durch die Anwesenheit des Hans Stephan heftig erregt worden und habe sofort den Gedanken des Selbstmordes geäußert, den dann der Angeklagte Krantz auch für sich aufgenommen habe. Aus allem gehe hervor, daß nicht der Angeklagte, sondern Günther Scheller derjenige gewesen sei, der zunächst an einen Selbstmord und dann auch an die Ermordung des anderen dachte. Der Angeklagte habe sich lediglich damit einverstanden erklärt, und darauf den Plan erweitert auf die Hilde Scheller. Das sei ein gemeinsamer Entschluß gewesen, der strafbar gewesen wäre, wenn er ernst gemeint war. Die Sachverständigen hätten glaubhaft erklärt, daß die jungen Leute damals zu einem solchen ernstlichen Entschluß garnicht fähig waren. Dadurch sei der Angeklagte wegen Verabredung des Mordes freizusprechen.

Der Angeklagte schien dringend verdächtig, beteiligt zu sein an der Tötung des Hans Stephan. Es sei dem Angeklagten nicht nachzuweisen gewesen, daß er den Totschlag in sein eigenes Bewußtsein aufgenommen habe. Die Hingabe des Revolvers bedeutete nichts, denn sie sei schon zu einer Zeit geschehen, als die Tötung des Hans Stephan noch gar nicht geplant gewesen sei. Wenn man dem Angeklagten glauben müsse, daß er durch die Tat des Günther Scheller nachher überrascht wurde, so habe ihm auch die Möglichkeit gefehlt den Revolver zurückzunehmen. Nach alledem habe der Frage einer Anwendbarkeit des Paragraphen 51 nicht nachgegangen zu werden brauchen, denn schon die subjektiven Tatbestandsmerkmale mußten zur Freisprechung führen.

Der Angeklagte kann nur wegen unerlaubten Waffenbesitzes verurteilt werden. Wegen der übrigen Anklagepunkte sei er nicht vom Verdacht frei und es lasse sich nicht beweisen und mangelsausreichenden Beweises habe er freigesprochen werden müssen. Bei dem Strafmaß wegen des unerlaubten Waffenbesitzes habe das Gericht erwogen, daß es sich um einen jungen Menschen handele, der unbestraft sei; andererseits sei aber nicht zu verkennen, daß der Waffenbesitz in den Händen eines jungen Menschen, der so leicht wie der Angeklagte zu Mißbrauch geneigt sei, besonders schwer wiege, vor allem in dem Augenblick, wo er die Waffe einem anderen übergebe, der schon zum Mißbrauch entschlossen sei

(Siehe auch Seite 2.)

Die Plaidoyers im Krantz-Prozeß.

„Ein Opfer seiner Zeit“.

Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und eine Woche beantragt.

TU. **Berlin**, 20. Febr. Zum heutigen Verhandlungstag war der Andrang wieder außerordentlich stark. Der Vorsitzende eröffnete mit etwa einhalbstündiger Verspätung die Verhandlung und stellte die Nichtanwesenheit des Angeklagten fest. Von der Verteidigung wurde erwidert, der Angeklagte befinde sich auf dem Wege zum Gericht. Rechtsanwalt Dr. Frey teilte dann noch mit, der Vater des toten Stephan habe sich gemeldet, um dem Gericht zu erklären, daß er auf eine Bestrafung des Angeklagten keinen Wert lege. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung dieses Zeugen.

Staatsanwalt Steinbeck

ergriff sodann das Wort zu seinem Plädoyer und stellte folgendes fest. „Zwei unreife moralisch defekte Primaner schmiedeten einen Plan, einen Dritten auch moralisch defekten jungen Mann und ein ebensolches Mädchen zu erschießen und dann Selbstmord zu begehen. Der Plan kommt nur halb zur Ausführung. Das ist der Kern der Strafsache. Dieser Sachverhalt rechtfertigt keineswegs das ungeheure Aufsehen. Dieses Aufsehen ist von außenher künstlich hineingetragen worden. Man kann nur sein tiefes Bedauern hierüber aussprechen; denn die Jugend hier im Saal als auch draußen trägt den Schaden davon. Wesentlich ernster ist die gefährliche Beeinflussung der öffentlichen Meinung, die aber selbstverständlich am Schilde der Pflichtauffassung des Gerichts abprallt. Auch ein Ausschuß der Oeffentlichkeit hätte hier nicht geholfen. Der Apparat von Zeugen und Sachverständigen war nicht nötig, um den zur Anklage stehenden Sachverhalt aufzuklären.“

Der Staatsanwalt ging dann auf das Ergebnis der Beweisaufnahme ein. Nach der Schilderung des Tatbestandes ging er auf die strafrechtliche Würdigung ein. Die Anklage werfe dem Angeklagten drei Straftaten vor:

1. Verabredung zum Morde an Hilde Scheller;
2. Mittäterschaft am Morde von Hans Stephan,
3. unerlaubten Waffenbesitz.

Eine Verabredung mit Günther Scheller, die Hilde zu erschießen, habe ohne Zweifel vorgelegen. Das habe der Angeklagte offen zugestanden. Dieser Plan sei auch von beiden zu Papier gebracht worden. Sie hätten dabei auch mit Ueberlegung gehandelt. Das Strafgesetz verlange nicht, daß die Verabredenden sich selbst an der Tat beteiligen, sondern stelle ausnahmsweise schon eine Vorbereitung unter Strafe. Nach dem Gutachten der Sachverständigen beständen aber mindestens Zweifel darüber, ob dem Angeklagten und Günther Scheller wirklich die ernstliche Absicht nachgewiesen werden könne und es stehe auch fest, daß der Angeklagte dem Günther Scheller von der Ausführung der Tat abriet, aber er habe

nichts getan, um die Tat zu verhindern.

Er habe ihm nicht die Pistole weggenommen und sie auch nicht einmal entladen. Deshalb beantrage er die Freisprechung von der Anklage auf Verabredung zum Morde. Die Anklage wegen Mittäterschaft am Morde habe er bereits fallen lassen. Es bleibe jedoch ein schweres Verbrechen bestehen. Der Angeklagte sei

der Mittäterschaft am Totschlag schuldig.

Diese Tat sei nicht die Tat Günther Schellers allein, es sei die Tat Schellers und des Angeklagten. Er sei der Mittäter, nicht nur der Gehilfe, einer, der seine Absicht verwirklicht sieht, der sein Ziel erreicht habe. Die umfangreiche Beweisaufnahme habe über die Persönlichkeit des Angeklagten auch keine Umstände hervorgebracht, die dazu zwingen müßten, ihm die Tat nicht zuzutrauen. (In diesem Augenblick betritt der Angeklagte Krantz in Begleitung des Arztes und der Krankenschwester den Saal.) Der Staatsanwalt bespricht dann die Frage der Anwendung des Paragraphen 51 und kommt nach längeren Ausführungen zu dem Schluß, daß der Angeklagte den Schutz des § 51 nicht genieße, sondern für seine Tat verantwortlich sei. Er beantragt daher, ihn des gemeinschaftlichen Totschlages für schuldig zu erklären. Hierauf stellte der Staatsanwalt den

Strafantrag:

Wegen gemeinschaftlichen Totschlags ein Jahr Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung einen Monat Gefängnis, in Zusammenziehung eine Gesamtstraße von einem Jahr und einer Woche Gefängnis, wovon sechs Monate und eine Woche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten sollen. Der Staatsanwalt kommt dann zur Frage der Strafbemessung. Die Persönlichkeit des Angeklagten, seine Jugend, die mangelnde Erziehung und Aufsicht, die Verführung seien so starke mildernde Umstände, daß die Zubilligung mildernder Umstände außer Frage stehe. Der Angeklagte sei ein Opfer seiner Zeit, einer Zeit, die aus der Jugend mehr mache als sie sei.

Der Verteidiger beantragt Freisprechung.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey,

begann sein Plaidoyer mit der Frage: „Was ist Jugend?“ Er kam zu der Antwort: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!“ Die Staatsanwaltschaft habe bei ihrer Anklage wie bei der Beweisaufnahme und noch mehr im Plaidoyer diese Jugendtragödie rein juristisch aufgefaßt, damit werde man aber dem Fall nicht gerecht. Hier müßten die Richter zunächst einmal Menschen sein und mit menschlichen Gefühlen ihre Entscheidung treffen, um dann als Juristen die rechtlichen Gründe für die Entscheidung zu finden. Die jetzt bestehende Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlages sei absolut unlogisch. Entweder man müsse gemeinschaftlichen Mord annehmen oder nicht. Ein gemeinschaftlicher Totschlag könne für Krantz garnicht in Frage kommen. Nach den neueren Entscheidungen genüge keineswegs die physische Anwesenheit einer Person, um die Mittäterschaft zu begründen. Wenn die Bekundungen des Krantz in der Voruntersuchung zum Beweis dafür herangezogen werden, so müsse man doch immer an das Schillersche Wort denken: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“. Was er da zu Günther Scheller sagte, und was er auch schriftlich skizzierte, das sei ja auch nach der Bekundung der Sachverständigen nichts weiter als jugendliche Renomisterei. Alle Sachverständigen stimmten darin überein, daß auf Günther Scheller die Voraussetzungen des § 51 zutreffen würden, dann aber müßten sie auch auf Paul Krantz zutreffen. Selbst wenn man annehme, daß Günther Scheller die Schlafzimmertür vor den Schüssen zugeschlossen habe, so sei Paul Krantz dadurch nicht belastet, denn die ganze Sache spielte sich so schnell ab, daß er nicht eingreifen konnte. Der bloße Umstand, daß er Günther Scheller ins Schlafzimmer folgte, beweise keineswegs seine Mittäterschaft. Im Augenblick der Tat lag

ein Motiv zur Tötung des Stephan auch nur bei Günther Scheller

vor. Zu ihrer entgegengesetzten Auffassung ist die Staatsanwaltschaft nur gekommen, weil sie Eifersucht auf den Rivalen annahm. Das ist aber durch die Hauptverhandlung widerlegt worden. Den Haß, der zum Morde führte, empfand nur Günther Scheller gegen Stephan. Es fehlte also bei Paul Krantz der Wille zur Tötung. Er war lediglich anwesend bei der Tat. Er habe sie nicht verhindert, weil er das seiner ganzen Natur nach nicht konnte. Man hat das Gefühl der moralischen Mitschuld. Reicht das aber aus, um für diesen jungen Menschen eine juristische Schuld festzustellen? Ich bin fest überzeugt: Nein! Deshalb beantrage ich seine Freisprechung.

In einer Replik erklärte der Staatsanwalt, die Ausführungen des Verteidigers hätten ihn in keiner Weise schwankend gemacht. Er halte seinen Antrag fest aufrecht und weise den Vorwurf zurück, daß das Gebäude der Anklage künstlich aufgebaut sei. Für die Milderungsgründe habe er seine Uebereinstimmung mit sämtlichen Sachverständigen zum Ausdruck gebracht. Er müßte der Behauptung widersprechen, daß die Anklage auf Totschlag unlogisch sei. Auch das Motiv der Eifersucht halte er aufrecht.

Der Konflikt in der Metallindustrie.

Brauns vermittelt.

Ein letzter Einigungsversuch. — Auch die Gewerkschaften lehnen ab.

m. **Berlin**, 20. Febr. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat für Dienstag die Vertreter der Metallindustriellen und der Gewerkschaften zu einer nochmaligen Besprechung eingeladen. Sie ist eigentlich nicht unbedingt notwendig, weil dem Minister das Recht zusteht, von sich aus nach dem Ablauf der Beratungsfrist den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären. Obwohl die Industriellen den Spruch abgelehnt haben und auch von den Gewerkschaften allerdings erst nach 12 Uhr mittags, dem Endtermin, ein ablehnender Bescheid einlief, will man nochmals versuchen, die Parteien zu einer Zustimmung zu bewegen. Es handelt sich bei diesen letzten Besprechungen um eine alte Gepflogenheit, da es sich herausgestellt hat, daß nach der Erklärungsfrist und vor der eventuellen Verbindlichkeitserklärung die Parteien doch noch sehr oft bereit sind, sich auf gütlichem Wege zu einigen und den vom Schlichter festgesetzten Tarif anzuerkennen. Bei der von beiden Parteien eingelaufenen Erklärung auf Ablehnung des Schiedsspruches besteht allerdings nicht viel Aussicht dafür, daß die Dienstagbesprechungen von Erfolg begleitet sein werden. Es muß vielmehr damit gerechnet werden, daß in den Mittag- oder Nachmittagstunden der Spruch vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt wird. Dann müssen sich die Gewerkschaften in Mitteldeutschland, Anhalt und der Provinz Sachsen bemühen, die streikenden Arbeiter wieder in die Betriebe zurückzuführen. Gleichzeitig sind aber auch die Unternehmer verpflichtet, die Aussperrung aufzuheben und weitere Aussperrungen nicht vorzunehmen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Arbeitsfriede nur dann gesichert werden kann, wenn beide Parteien den ehrlichen Willen an den Tag legen, den Kampf zu beenden. Die ablehnende Entschließung der Arbeitnehmer hat folgenden Wortlaut:

„Die am Montag den 20. Februar in Halle tagende Bezirkskonferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt nach Kenntnisnahme des am 18. Februar gefällten Schiedsspruches denselben für unannehmbar. Er ist nicht nur bezüglich der Höhe der Zulage unzulänglich, sondern auch in seiner Laufdauer untragbar. Im Endeffekt ist dieser Schiedsspruch in seiner materiellen Auswirkung nicht anders zu bewerten als der am 12. Januar gefällte, da dieser eine kürzere Laufdauer hatte. Aus diesem Grunde hält die Konferenz es nicht für möglich, daß der Reichsarbeitsminister, nachdem er den ersten Schiedsspruch nicht bestätigt hat, diesen für verbindlich erklärt. Eine Verbindlichkeitserklärung dieses Schiedsspruches wäre nicht nur inkonsequent, sondern liefe auch auf die Irreführung der Oeffentlichkeit hinaus.“

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 21. Februar.

Landestheater: nachm. „Max und Moritz“; hierauf: „Die Puppenfee“ 15—17 Uhr; abends: Fastnacht-Cabaret, 19½—22¾ Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Im weißen Rößl, 8¼ Uhr.
Colosseum: Revue „Das lebende Magazin“, 8 Uhr; nach der Vorstellung Revue-Ball.
Gesangverein Typographia: Großer Maskenball in der Festhalle, 5 Uhr.
Männergesangverein: Maskenball im „Kühlen Krug“, 8 Uhr.
Liedertafel Frohsinn: Kostümball im „Palmengarten“, 7 Uhr.
Hotel Germania: Maskenfest, 8 Uhr.
Schloß-Hotel: Kostümball, 8 Uhr.
Tiergarten-Restaurant: Kostümball, 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Großer Maskenball.
Kaffee Bauer: Faschingstrubel, Tanz.
Kaffee Roland: Karneval-Konzert.
Künstlerkneipe Darlanden: Maskenball, 7½ Uhr.
Excelsior-Künstlerspiele: Faschingstreiben — Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung und Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Großer Maskenball.
Flugplatz-Restaurant Fliegerklause: Großer Schlußrummel.
Alte Brauerei Höpfner: Großes Faschingstreiben, Konzert
Alte Brauerei Kammerer: Großer Maskenball.
Restaurant Rote Taube: Karneval-Konzert.
Restaurant Rheingold: Karnevalistisches Konzert.
Paulaner-Thomasbräu: Gastspiel der Original-Oberlandler.
Parkschlößle Durlach: Großer Faschingsball.
Residenz-Lichtspiele: Der feiche Erzherzog; Der kleine Weltmeister usw.
Union-Theater: Frauen und Banknoten; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Der Benzinteufel; Der Herzensdieb.
Weltkino: Der Gaunerstreich auf der Feltonfarm; Die Hochstaplerin.
Kammer-Lichtspiele: Auf dem Kriegspfad; Galgenhochzeit.
Central-Lichtspiele: Die Gattin der Blaufuchsfarm; Die Würflerin.

Eine Notgemeinschaft deutscher Kunst und Dichtung.

Die Forderung der Gegenwart.

Von

Hanns Martin Elster.

Die geistige Entwicklung der letzten hundert Jahre hat zweifellos zu einer absoluten Vorherrschaft der Wissenschaft geführt. Man vergegenwärtige sich einmal das deutsche Kulturbild vor hundert Jahren, zur Goethe- und Schiller-, zur Romantikerzeit, so hat man damals eine Vorherrschaft der Kunst zu konstatieren. Der schöpferische Geist war es, der damals die Lage der geistigen Leistung überhaupt bestimmte, der schöpferische Geist in Philosophie, Dichtung, bildender Kunst, Musik und nicht der rationale Intellekt, der auf Grund organisierender, schematischer Methoden die schöpferische Leistung für die praktische Vernunft und Erkenntnis auswertet. Der schöpferische Geist war es denn auch, der recht eigentlich das, was wir moderne Wissenschaft im guten Sinne nennen, hervorrief: man denke nur an die Geschichte der Geistes- und Naturwissenschaften, der Geschichte, der Germanistik, der Kunstwissenschaft, ja sogar der Technik und Physik in unserm heutigen Sinne. Die Zivilisationsentwicklung ist dann mehr und mehr aus der Praevalenz der Ratio im Geistesleben hervorgegangen, mit diesen zivilisatorischen Erfolgen auf technischem Gebiet hat die Wissenschaft sich dann mehr und mehr von ihrer ursprünglich rein geistigen Einstellung zu einer praktischen, zweckbewußten Handhabung entschieden: sie ist Vertreter der praktischen Vernunft geworden und hat das seelische Element zurückgedrängt. Im Zeitalter des Naturalismus und Materialismus trat diese einseitige Entwicklung bis zur Katastrophe des Geist-Schöpferischen in Erscheinung, so daß sich seit der Jahrhundertwende langsam, sehr langsam eine Wende vorbereitet, eine Rückkehr zum Seelischen, Ur- und Unterbewußten, die nun die Ueberrationalisierung der Wissenschaft wieder auszugleichen versucht zum Segen des Geist-Schöpferischen, des Göttlichen im Menschen. Beide Richtungen — die rein rationale, einseitig zweckbewußte und die allseitig geistige — ringen innerhalb der Wissenschaft noch um die Führung. Die Wissenschaft als organisatorisches Ganzes hält aber, trotz der inneren Spannungen, fest zusammen, vor allem auch aus einem praktischen Grunde:

Ihr ist es nämlich durch ihre Entwicklung der materialistischen Rationalisierung gelungen, Anschluß an die irdischen Güter dieser Erde zu finden, Diener des Utilitätsgedankens einer zumeist materialistischen, diesseitigen Menschheit zu werden. Die Wissenschaft hat es verstanden (durch ihre Taten und Erfolge, sowie psychisch-pädagogisch) sich für das reale Leben der Menschen unentbehrlich zu machen. Die Folge dieser „Unentbehrlichkeit“ der Wissenschaft ist, daß die reale Menschheit in Staat und Wirtschaft die Wissenschaft nicht im Stich läßt, wenn sie einmal in schwierige geistige oder wirtschaftliche Situationen gerät. Im Falle des Geistes-Kampfes finden sich sofort schärfste Verteidiger selbst der unschöpferischen Wissenschaft. Im Falle der wirtschaftlichen Not finden sich sofort die — ihr übrigens gerne gegönnten und notwendigen — Helfer. Es war infolg dessen ein Leichtes, die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ durch den Zusammenschluß der deutschen Akademien der Wissenschaften, des Verbandes deutscher Hochschulen, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und des deutschen Verbandes der Technisch-Wissenschaftlichen Vereine ins Leben zu rufen, um „die der deutschen wissenschaftlichen Forschung durch die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage erwachsene Gefahr völligen Zusammenbruchs abzuwenden“, indem man „die ihr von öffentlicher und privater Seite zufließenden Mittel in der dem gesamten Interesse der deutschen Forschung förderlichsten Weise verwendet und durch die in ihrem Kreise vertretene Fachkunde und Erfahrung zur Erhaltung der lebensnotwendigen Grundlagen der deutschen Wissenschaft wirkt.“ Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft — am 30. Oktober 1920 errichtet — hat über sieben Jahre zweifellos zum Segen der deutschen Wissenschaft gewirkt. Das wissenschaftliche Leben ist heute — das beweisen die Neuerscheinungen in allen Wissenszweigen, die ständigen Vergrößerungen, Neugründungen aller Institute, Universitäten, Kliniken, die hohen Studentenziffern, die überall neu errichteten Dozenturen usw. usw. — wirtschaftlich gesund: dank der Notgemeinschaft, die es in der richtigen Stunde verstanden hat, „die ihr von öffentlicher und privater Seite zufließenden Mittel“ nicht nur richtig zu verwenden, sondern zu sammeln, am Fließen zu erhalten (was das Wichtigste ist) und darüber hinaus zu mehren. Das deutsche Volk kann (bei allen Einzeleinwendungen, die ein unabhängiger Geist machen muß) für die Arbeit der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft nur dankbar sein.

Nur ein Einwand bleibt! Er ist freilich so schwerwiegend, daß es schwierig ist, keine Satire zu schreiben. Der Einwand liegt in der Frage: Hat die Wissenschaft bei der Errichtung und Arbeit ihrer Notgemeinschaft auch nur einmal an ihre (meiner Meinung nach größere, weil urschöpferische) Schwester, an die Kunst und deren Not gedacht? Sind all die Männer innerhalb der Wirtschaft und des Staates, innerhalb der Universitäten und Forschungen einmal auf den ach so abwegigen Gedanken gekommen, daß auch die Kunst genau die gleiche Not leidet, wie die Wissenschaft? Freilich — freilich sind sie auf den gleichen Gedanken gekommen, nur leider nach wissenschaftlichen und konventionell-traditionellen Gesichtspunkten und leider unter möglichster Schonung „von öffentlicher oder privater Seite zufließender Mittel“. Zugegeben: es geschieht allerhand. Ich will dies keineswegs herabsetzen — aber ich gestatte mir die ganz ergebene Frage: wo bleibt die Dichtung? Ich frage weiter: Genügt das bisher Geleistete für die auch nur teilweise Behebung der Not? Und schließlich: entspricht die Hilfe der Hilfe, die der Wissenschaft zuteil wird?

Nun, die Fragen tragen ihre Antwort in sich. An die Dichtung, an die (im allgemeinen verachtete) reine Literatur hat noch niemand gedacht. Der preußische Kultusminister — und er sei dafür bedankt, denn seine Tat bringt uns trotz allem vorwärts! — hat zwar sein Kulturgewissen sprechen lassen und die Dichtersektion der Kunst — und Musiksektion in der Akademie der Künste angegliedert, damit eine 150jährige preußische Schande beseitigend. Aber er hat für die neue Dichtersektion keine Mittel zur Verfügung stellen können, denn im ordentlichen preußischen Staat gibt es ja nur 10 000 Mk. jährlich für Literatur.

Heute gelten nicht mehr jene veralteten Anschauungen aus der Vorkriegszeit, nach denen man die Lage der Dichtung dem freien Spiel der Verlegerkräfte überließ. Auch die Verleger haben, wie die Schillerstiftung in Weimar, wie Staat und alle Berufszweige, in der Inflation Vermögensverluste erlitten: sie können diese Verluste nur wieder wettmachen, wenn sie dem nivellierenden allgemeinen Geschmack skrupellos huldigen. Dies tun ja auch viele. Zum Schaden der deutschen Kultur. In der Wissenschaft hat man dies eingesehen und die Produktion der wissenschaftlichen Literatur unabhängig von geschäftlichen Notwendigkeiten gemacht und wieder auf die reine Qualität gestellt. In der freien Literatur hat aber niemand geholfen, daß der Geschmack des Publikums sich wieder hebe (wie die Universitäten den Wissensgeist heben), sondern man hat den sehr gesunkenen Geschmack triumphieren lassen. Darüber sind die verantwortungsbewußten Kulturverlage (mit ihren Autoren) in ärgste Not gekommen, die sich darin ausdrückt, daß ein dichterisches Buch heute fast garnicht mehr gekauft noch propagiert wird, ja meist schon unveröffentlicht bleibt, daß eine gute Zeitschrift nach der andern verschwindet, daß eine Else Lasker-Schüler keinen Verleger, ein Paul Ernst kein Theater, ein Stefan George, Theodor Däubler Alfred Mombert usw. keine Leser mehr finden.

Darum ist die Forderung der Gegenwart: Gründet endlich die Notgemeinschaft deutscher Kunst! Arbeitet gegen diese Gründung nicht mit dem törichten Einwand: die Kunst habe eben keine Bedeutung mehr für die menschliche Gesellschaft von heute! Denn dieser Einwand erledigt sich selbst durch einen Blick auf die fünf Jahrtausende der Menschheit, die wir überblicken und die stets Kunst dartun. Außerdem handelt es hier sich nicht um einen Kampf mit Oberflächenphrasen: jeder höchster Geistigkeit Verbundene weiß, daß die Kunst die gleiche Lebensnotwendigkeit hat wie die Wissenschaft. Denn die Kunst ist das Sprachrohr der Menschheit, aus dem Reiche des Unter- und Urbewußten, ist die Stimme Gottes, die die Menschheit ihren reinsten Zielen zu leitet. Arbeitet auch nicht mit dem Einwand: es geschähe schon genug und es wären keine Mittel da! Solange noch die vielen Millionen für die Wissenschaft da sind (die ich ihr gern gönne), so lange gibt es auch einige Millionen für die Künste, für die Dichtung zur zweckmäßigen Verteilung.

Darauf kommt es an: wir brauchen eine „Notgemeinschaft deutscher Kunst und Dichtung“ nach dem Muster der „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft“, also durch Zusammentritt der entsprechenden Verbände, Institute, Behörden, Berufskreise und Persönlichkeiten, damit der Not von Kunst und Dichtung systematisch nach dem Qualitätsgesichtspunkt und zur Hebung der Kultur auch im Publikum gesteuert werde. Hier ist eine Aufgabe für alle Kunstfreunde, für alle Freunde wahrer Dichtung, hier ist eine Aufgabe auch für die Wissenschaften, die von den Schöpfungen der Künste und Dichtung leben (denn sonst gäbe es keine Kunsthistoriker, keine Literarhistoriker, Musikwissenschaftler . . .), hier ist die Aufgabe des Reichsinnenministers, der Kulturlandesminister. Hier ist die Aufgabe des preußischen Kultusministers, der seine Schöpfung der Akademieerweiterung durch die Dichtersektion nur rechtfertigen kann, wenn er auch der Not der Dichtung „von den lebensnotwendigen Grundlagen“ aus steuern hilft! — Die Kunst ist in tiefster Not. Gründet endlich die „Notgemeinschaft deutscher Kunst und Dichtung!“

Die Not der Landgemeinden.

Im Dezember 1927 sowie im Januar und Februar 1928 hielt der Vorsitzende des Verbandes bad. Gemeinden, Bürgermeister Menges in Gernsbach, in den verschiedenen Landesteilen eine Reihe von Versammlungen der Bezirksvorsitzenden ab, die nicht nur von diesen, sondern auch von sonstigen Gemeindevertretern sehr zahlreich besucht waren und die allgemein großen Anklang gefunden und starkes Interesse geweckt haben. Dabei wurden die verschiedensten Gemeindeprobleme, wie beispielsweise das Steuerwesen, das Wohnungswesen, die Verwaltungsreform, die Grundbuchorganisation, die Gebäudeversicherung, die Land- und Kreisstraßenunterhaltungsbeiträge, die Ferngasversorgung, die Bildung von Bezirkssparkassen, die Aufwertung der Markanleihen der Gemeinden, das Fürsorgewesen, das Arbeitslosenversicherungsgesetz, die Besoldung der Gemeindebeamten usw. eingehend behandelt.

Das tatkräftige Eintreten des Verbandsvorstandes für die auch im wohlverstandenen Interesse der Gesamtheit liegenden Wünsche und Erfordernisse der Gemeinden wurde von allen Seiten lobend anerkannt und die ergriffenen Maßnahmen gebilligt; zugleich wurde die rührige und zielbewußte, an den Kern der Dinge greifende Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden zum Vorteil der Verbandsgemeinden rühmend hervorgehoben und überall betont, daß er sich den Dank und das Vertrauen der Vertreter sämtlicher Landgemeinden in reichem Maße verdient habe, da er sich als besonnener Führer stets rückhaltlos für ihre berechtigten Ansprüche einsetze, was um so notwendiger, aber auch schwieriger sei, als nicht überall das erforderliche Verständnis für die bedrängten Verhältnisse auf dem Lande zu finden sei.

Bekanntlich führen die kleineren Gemeinden seit Jahren einen schweren Existenzkampf, weil die Krisis in der Industrie und in der Landwirtschaft die kleineren Gemeinwesen finanziell viel mehr trifft, als die größeren, die sowohl in den wirtschaftlichen Betrieben als auch sonst noch Einnahmequellen besitzen. Ihr Verlangen, in Zukunft vom Reich und Land, insbesondere auch in der Steuergesetzgebung, mehr als bisher berücksichtigt zu werden, um wenigstens die dringenden zwangsläufigen Aufgaben noch erfüllen zu können, ist daher durchaus berechtigt und findet in ihrem Verband eine energische Vertretung. Regierung und Volksvertretung werden es sich in der Tat angelegen sein müssen, der unverkennbaren Notlage des flachen Landes und seiner Gemeinden mit allen Kräften zu steuern, denn hier finden sich die Wurzeln unserer Volkskraft, die nicht verkümmern dürfen, wenn das Ganze nicht leiden soll. Das flache Land bildet zweifellos die Grundlage unseres Volkstums, und seine Gesunderhaltung erfordert, daß es nicht weiterhin in steuerlicher Hinsicht und auch in anderen Fragen großstädtischen Interessen untergeordnet wird, denn auf lange Sicht wird damit letzteren auch nur schlecht gedient.

Badischer Landtag.

Besserstellung der unteren Besoldungsgruppen.

Durch die vom Haushaltausschuß des Landtags in der badischen Besoldungsordnung vorgenommenen Aenderungen, die sich u. a. auf Ersparnisse in höheren Gehältern bezogen war es möglich die unteren Gruppen besser zu stellen und eine umfangreiche Aufbesserungsmöglichkeit zu erreichen. Diese bezieht sich vor allem auch auf handwerksmäßig ausgebildete Beamte. Einheitlich festgesetzt wurden die Gehälter der Minister auf je 20 000 Mark; dazu kommen je 5000 Mark Aufwandsentschädigung, die sich beim Staatspräsidenten auf 7000 Mark erhöht

= **Neudorf** (bei Bruchsal, 20. Febr. (**Vom Auto überfahren.**) Gestern nachmittag wurde das 7jährige Kind des Mechanikers Josef Throm von einem Auto überfahren und erheblich verletzt.

Ausländische Jäger in Baden,

ein Kapitel, das die Presse schon in den Vorkriegszeiten sehr häufig beschäftigt hat und das in der Nachkriegszeit noch unangenehmer zu lesen ist, beschäftigt neuerdings wieder die „Deutsche Jäger-Zeitung". In ihrer Nummer 4 läßt sie sich darüber folgendermaßen vernehmen:

„Seit einiger Zeit überschwemmen ausländische Jäger die badischen Jagdreviere, genau wie das vor dem Kriege der Fall war. Den badischen Jägern werden die Reviere zu wahnsinnigen Preisen weggesteigert, denn ein Wettbewerb mit dem ausländischen Kapital, das offenbar durch unsere Dawes-Zahlungen gestärkt ist, kommt nicht in Frage. Den badischen Jägern, geschwächt infolge hoher Steuerlasten, bleibt nichts anderes übrig, als die Gewehre einzuölen und zuzusehen, wie die hohen ausländischen Herrschaften, meistens deutschfeindlich gesinnte Elemente, in unsern Heimatrevieren jagen. So hat kürzlich der bekannte französische Automobilfabrikant Peugeot aus Paris die Gemeindejagd Breisach bei Freiburg gepachtet. Von Basel rheinabwärts sind heute fast alle Jagden in Händen von Ausländern.

Wenn ein Deutscher im Elsaß oder gar in Frankreich — Gott behüte mich davor! — jagen will, so wird ihm ins Gesicht gelacht, und er wird erfahren, daß Deutsche grundsätzlich keine Jagdpässe erhalten. Darum wäre es gerecht und auch besser, die Franzosen würden dort jagen, wo sie noch Wild in Frankreich antreffen. „Das deutsche Revier dem deutschen Jäger", das sollte heute die Kampfparole der deutschen Jäger und ihrer großen Organisationen sein.

Es wird viele deutsche Jäger interessieren, die Jagdmethoden dieser ausländischen Herren kennenzulernen. So hat ein als Jagdschinder bekannter Franzose aus Straßburg mehrere gewerbsmäßige „Entenjäger" bei Lahr in Baden am Rhein angesetzt. Das hungrige Wasserwild, in starken Schoßen aus dem Norden kommend, wird durch Lockenten angelockt und massenweise hingeschlachtet. Die Entenjäger sitzen in Hütten, mit Bett und Ofen ausgerüstet, am Rheinufer. Mit großkalibrigen Spezialgewehren, die eine außerordentliche Streuung und Deckung besitzen, wird den Stockenten über die Köpfe weggeschossen. Von 50 Enten werden 20 angeschossen, diese streichen oder rudern krank weiter und verludern in den umliegenden Rheinwäldern. Wenn man in der Nähe eines solchen Metzgerstandes einen Verlorenbringer suchen läßt, so findet dieser fortwährend angeschossene, verluderte oder zum Skelett abgekommene Stockenten. Wenn man bedenkt, daß ein solcher Aasjäger täglich einige Hundert Enten hinmordet oder anschießt, so kann man sich einen Begriff machen, welcher Schaden hier dem heimischen Wilde zugefügt wird; und das nur, um einem Franzosen die Geldtasche zu füllen.

Es ist unglaublich, daß diese im Großen betriebene Aasjägerei in deutschen Revieren gestattet wird. Mit vollem Recht besteht in badischen Jägerkreisen größte Erbitterung darüber, daß die badische Regierung diese unweidmännischen Jagdmethoden nicht kurzerhand verbietet. Es ist auch bedauerlich, daß die großen Jagdorganisationen, denen diese Vorgänge nicht unbekannt sein dürften, hier ruhig zusehen und nichts unternehmen, fremdländischer Aasjägerei in deutschen Revieren ein Ende zu bereiten."

Der Wettbewerb für die Rheinbrücken.

Vor einigen Tagen haben in Berlin Beratungen über die Veranstaltung eines öffentlichen Ideenwettbewerbes für die Rheinbrücken bei Ludwigshafen-Mannheim, Speyer und Mazau stattgefunden. Der Wettbewerb, der mit Rücksicht auf die Bedeutung der Bauwerke und ihrer künstlerischen Einfügung in den Rahmen der Rheinstromlandschaft veranstaltet wird, wird voraussichtlich Mitte März ausgeschrieben werden. Zu dem Preisgericht werden auch Vertreter der jeweils beteiligten Städte zugezogen.

Auf dem Offenburger Rathaus.

= **Offenburg**, 18. Febr. Der Stadtrat beschloß, eines der Kasernengebäude für die Zwecke der Mädchenrealschule umzubauen. Der Kostenvoranschlag beträgt 170 000 Mark, wozu noch für Inneneinrichtungen 40 000 Mark kommen.

Da die hiesigen Lehrlinge vom Lande beim Handwerksmeister keine Kost und Wohnung mehr erhalten, ist vorgesehen, auf das Katholische Gesellenhaus einen Aufbau zu machen, um hierdurch Wohnräume zu gewinnen. Hier sollen auch die Besucher der Landwirtschaftlichen Winterschule, denen die Rückkehr am gleichen Tage nicht mehr möglich ist, in einem Internat untergebracht werden. Das Vorhaben ist jedoch nur auszuführen, wenn der Kreis einen Zuschuß bewilligt. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß das zu errichtende Heim keinen konfessionellen Charakter tragen darf. Der Stadtrat beantragt, 25 000 Mark zum Zinssatz von 3 Prozent und 1 Prozent Tilgung zu gewähren.

Die Rückzahlungsfrist für eine Reihe von Reparaturdarlehen ist abgelaufen. Die Hauseigentümer sind jedoch nicht in der Lage, das Geld fristgemäß zurückzubezahlen. Daher wurde beschlossen, daß die Reparaturdarlehen aus dem Jahre 1924/25 innerhalb vier Jahren ab 1. April 1928 in monatlichen oder vierteljährlichen Teilbeträgen zurückzuzahlen sind. Bei Nichteinhaltung der Zahlungstermine tritt eine Zinserhöhung um 1 Prozent über den Darlehenszinsfuß der Städtischen Sparkasse ein.

Der Deutsche Weinbaukongreß findet im Jahre 1929 in Offenburg statt, nachdem Karlsruhe inzwischen als Kongreßstadt zurückgetreten ist.

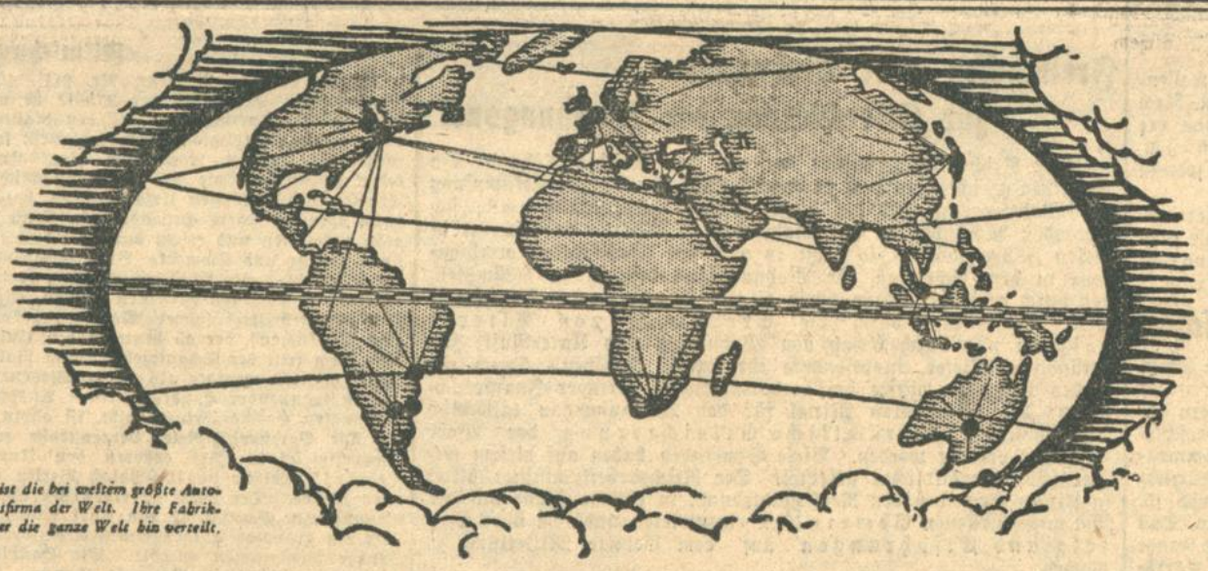
Die Stadt Offenburg beabsichtigt, von Ostern d. J. ab eine Musikschule ins Leben zu rufen. Die Schule bezweckt in der Hauptsache die Heranbildung eines Nachwuchses für die Stadtmusik; sie soll aber auch anderen begabten Schülern die Möglichkeit bieten, sich in Musik auszubilden. Der Violinunterricht wird vom 8. und der Blasunterricht vom 13. Lebensjahr erteilt.

Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Die Bestimmungen über die Gewährung von Darlehen an Bauherren aus dem Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues vom 4. Juni / 8. September 1926 sind entsprechend den Anforderungen der in Betracht kommenden Reichsvorschriften vom Minister des Innern neu gefaßt und veröffentlicht worden. Neue Mittel sind anläßlich der Aenderungen vom Reiche nicht zur Verfügung gestellt.

Schadenfeuer in Brühl.

= **Brühl** (Amt Schwetzingen), 20. Febr. In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune der Gastwirtschaft „Zum Ochsen" (Besitzer Franz Geschwill) ein Brand aus, der sich durch die in der Scheune lagernden Heu- und Strohvorräte rasch ausbreitete. Der angestrengten Tätigkeit der Brühler Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Brandes auf das anstoßende Wohnhaus und auf den Saalbau zu verhindern, doch wurden die Scheune und das angebaute Stallgebäude ein Raub der Flammen. Durch den Brand sind auch die Fahrnisse sowie Heu- und Strohvorräte verschiedener Landwirte, die die Scheuer des Ochsenwirtes als Lagerraum benutzten, vollständig verbrannt. Die Feuerwehr war bis in die frühen Morgenstunden hinein an der Brandstelle tätig. Der Gebäudeschaden wird auf 10 000 M, der Fahrnisschaden auf etwa 3000 M geschätzt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.



General Motors ist die bei weitem größte Automobilproduktionsfirma der Welt. Ihre Fabrikanlagen sind über die ganze Welt hin verteilt.

CADILLAC
Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE
Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK
Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer, wie in keinem andern Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

GENERAL MOTORS bietet Ihnen mehr für weniger Geld

wenn Sie ein Automobil kaufen

GENERAL MOTORS baut Automobile »für jede Börse und jeden Zweck«. Jeder General Motors-Wagen ist höchster Wert zu niedrigstem Preise.

General Motors ist die größte Automobilfirma der Welt mit 250 000 Angestellten und Arbeitern. Werke und Verkaufsstellen sind über 104 Länder verteilt. 1926 wurden über 1 200 000 Wagen, 1927 über 1 700 000 gebaut.

In einem Jahre verbrauchte General Motors 8300 Waggons Stahl, 1 600 000 km Kupferdraht und 4 500 000 Liter Farbe und Lack. Die unvergleichliche Kaufkraft dieses Riesenbetriebes kann allerbestes Material zu günstigsten Preisen einkaufen. Jedem Käufer eines General Motors-Wagens kommt das dann wieder im Preise zugute. Jeder General Motors-Wagen ist vielfach geprüft. Dazu dient ein riesiges 503 ha großes Gelände mit jeder nur denkbaren Fahr- und Prüfgelegenheit, jeder Art von Straßen und Wegen.

Da die Güte der General Motors-Wagen durch Prüfungen erwiesen ist, kann selbst für den billigsten Wagen ein Jahr Garantie geleistet werden; für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

In Deutschland ist General Motors durch eine Berliner Niederlassung und durch hunderte von Händlern vertreten. Der Berliner Betrieb mußte schon im ersten Jahr bedeutend erweitert werden.

Ohne fühlbare Geldausgabe kann Ihre Familie jetzt im eigenen Wagen fahren. Sie können ihn gegen geringe Anzahlung fahren und den Rest in kleinen Raten tilgen.

Die sieben General Motors-Typen sind hierneben kurz beschrieben. Suchen Sie sich den Wagen aus, der Ihnen gefällt. Der nächste General Motors-Händler wird mit Ihnen gern eine Probefahrt machen und Ihnen alle Einzelheiten mitteilen.

OAKLAND
Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tiefliegend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC
Der »erfolgreiche Sechszylinder«, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit des General Motors'. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200 000 verkauft.

OLDSMOBILE
Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommnet. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

CHEVROLET
1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen, schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

General Motors G. m. b. H., Berlin-Borsigwalde

GENERAL MOTORS

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1928.

Unsere Generalversammlung.

Etwa tausend Vereine haben wir in Karlsruhe. In Anbetracht der 150 000 Einwohner zweifellos viel zu wenig. Deshalb gibt es sicherlich auch keinen Karlsruher, der im Nebenberuf nicht auch Vereinsmitglied ist. Ich selbst bin in zwölf Vereinen. Aber nur deshalb, um meinen Mitmenschen ein gutes Beispiel zu geben.

Also tausend Vereine. Das gibt tausend Generalversammlungen zwischen Weihnachten und Fastnacht; somit etwa zwölf an jedem Abend. Da kann ich von Glück sagen, daß sich meine zwölf Vereine nicht alle am selben Abend generalversammeln. Das ist sehr nett, denn als braver Ehemann braucht man doch schließlich jede Woche mal einen vernünftigen Grund zum Ausgehen; ich meine natürlich neben den regelmäßigen staatsbürgerlichen Bierverpflichtungen. Meine Frau Gemahlin sieht das ein, nur die Generalversammlungen mag sie nicht leiden. Das kann ich wirklich nicht begreifen, zumal wenn, wie in diesem Jahre, die Generalversammlungen in die Zeit der Narrensitzungen fallen. Trotzdem entschloß ich mich, meiner Kunigunde zuliebe, heuer nur eine einzige Generalversammlung zu besuchen; und zwar die des wichtigsten der zwölf Vereine. Womit ich aber nicht behaupten möchte, die übrigen 999 Karlsruher Vereine seien nicht ebenso wichtig. —

So eilte ich also zur Generalversammlung des Vereins „Feuchte Kehlen“. Anfang pünktlich 8 Uhr. Schon um 9 Uhr waren wir vollzählig, worauf uns der Herr Vorstand herzlich willkommen hieß und die umfangreiche Tagesordnung bekannt gab. Bericht des Schriftführers: „Unser Verein zählt zur Zeit 11 Mitglieder, darunter 10 Ehrenmitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus dem ersten, zweiten und dritten Vorsitzenden, zwei Schriftführern, zwei Kassierern und vier Beisitzern. Innerhalb der Vorstandschaft besteht außerdem eine Vergnügungskommission mit einem Musikfachverständigen (er hat zur Zeit Klavierstunden), einem Bibliothekar (für die 11 Liederbücher) und einem Inventarverwalter. Inventarbestand: 1 Wandschränkchen, 1 Stammtischherold und eine antike Schnupftabaksdose). Neueingetreten sind im Berichtsjahre drei Mitglieder; hinausgeworfen wurden zwei. Abgehalten wurden 53 Stammtische, die insgesamt von 477 Mitgliedern besucht waren. (Lebhafter Beifall.) Ferner wurden veranstaltet: 1 ordentliche und 2 außerordentliche Generalversammlungen, 1 Stiftungsfest, 1 Weihnachtsfeier, 3 Kappenabende, 2 Maskenbälle, 12 Herren- und 10 Familienabende, 3 Hasenessen und 6 Schweinebutzenessen. Dabei wurden 6798 Glas Bier getrunken; darunter 5901 helle. Von weiteren Veranstaltungen wurde in Anbetracht der allgemeinen Notlage abgesehen.“ — Der Vorsitzende dankte dem 1. Schriftführer für seinen inhaltsreichen Bericht, der ein ausgezeichnetes Bild von unsrer segensreichen Tätigkeit abgegeben habe.

Der Kassier berichtete: „Einnahmen 67 ℳ 98 Pfg., Ausgaben 60 ℳ. Ueberschuß 7,98 ℳ (Bravo). Ausstehende Beiträge 177 ℳ (Hört, hört!)“ — Unsre beiden Rechnungsprüfer, ihres Zeichens geprüfte Revisoren, bezeugten hierauf, die Vereinsrechnung in allen Teilen geprüft zu haben. Es habe sich ein Fehlbetrag von 5 Pfg. ergeben. (Oho!). — Der Vorsitzende eröffnete die Diskussion. Nach zweistündiger, ausgiebiger Aussprache wurde wegen des geringen Betrags zur Tagesordnung übergegangen und dem Gesamtvorstand die berühmte Entlastung erteilt. (Einige Mitglieder waren inzwischen eingeschlafen.) Die Vorstandschaft wurde sodann einstimmig wiedergewählt; durch Akklamation. Was jedoch von einem Mitglied aufgrund des § 41 der Satzungen beanstandet wurde. Er beantragte geheime Wahl. Der Vorsitzende stellte jedoch fest, daß erstens unsre Statuten verloren gegangen seien und zweitens überhaupt nur elf Paragraphen enthalten hätten. Gegen diese skandalösen Zustände protestierte hierauf der Antragsteller energisch; er bitte um Abstimmung über seinen Antrag. Das geschah. Resultat: Annahme des Antrags. Wogegen wiederum Einspruch erhoben wurde, da die meisten Anwesenden gar nicht gewußt hätten, um was es sich handelte. Nochmalige Abstimmung. Resultat: Ablehnung des Antrags. — Die Vorstandschaft war somit endgültig gewählt.

Anträge und Wünsche: Ein Mitglied beantragte, den Kassenüberschuß mit 7,98 ℳ zum Wohle der Mitglieder zu verwenden. Nach der sehr erregten Debatte wurde schließlich um 12 Uhr 30 von der noch allein anwesenden Vergnügungskommission einstimmig beschlossen, den Ueberschuß sofort umzusetzen. Pünktlich um 1 Uhr waren sodann Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

Nun ist unser Verein „Feuchte Kehlen“ in ein neues Vereinsjahr eingetreten. Möge es ebenso segensreich verlaufen wie das letzte — zum Wohle unserer engen und weiteren Heimat, und des ganzen Volkes. (Siehe Bericht unsres Schriftführers.) Fritz.

Tagung der Führer der Deutschen Turnerschaft

Zum ersten Male seit Kriegsschluß wurde eine süddeutsche Stadt als Tagungsort für die deutsche Turnerschaft ausersehen. Der Hauptausschuß der D. T. der sich aus sämtlichen Kreisvertretern der 18 Turnkreise und dem Vorstand der D. T. owie aus den verschiedenen Fachwarten und Vorsitzenden der Unterausschüsse zusammensetzt wird anläßlich des 100. Geburtstages des bekannten Turnerführers und Turnschriftstellers Alfred Maul am 13., 14. und 15. April in Karlsruhe zur diesjährigen Tagung zusammentreten. Das Programm sieht u. a. eine Gedenkfeier am Maulldenkmal vor, ferner ein großes Festbankett, das die Badische Regierung mit den Karlsruher Turnvereinen veranstaltet. Am Sonntag, den 15. April vormittags tritt der Hauptausschuß zu einer Sitzung zusammen.

Angesichts des bevorstehenden 14. Deutschen Turnfestes in Köln erhält die Tagung in Karlsruhe eine besondere Bedeutung. Außerdem wird sich der Hauptausschuß mit Vorschlägen zur Ehrung des kürzlich verstorbenen Oberturnwarts der D. T. Max Schwarze-Dresden befassen. Es soll eine Max Schwarze-Stiftung mit einem Grundstock von 10 000 Mk. gegründet werden. Als Anschluß der Tagung beabsichtigt der Pfälzer Turnerbund die Mitglieder des Hauptausschusses zu einer Rundfahrt durch die Pfalz einzuladen.

*

Vom Karnevalszug des „Feuerio“ in Mannheim sind in unserer Filiale bei der Hauptpost gute photographische Aufnahmen ausgestellt.

Deutsche Bäume an deutschen Kriegergräbern. Viele von den Hügeln, die in feindlicher Erde deutsche Helden decken, viele von den Friedhöfen, wo Tausende unserer Gefallenen draußen zur letzten Ruhe gebettet wurden, haben noch nicht geschmückt werden können. Vom Reichsverband deutscher Waldbesitzerverbände aus ist jetzt ein Angebot an das Auswärtige Amt ergangen: der deutsche Privatwaldbesitz wolle kostenlos Forstpflanzen zur Verfügung stellen, um damit deutsche Kriegergräber zu schmücken. Das Auswärtige Amt ist — wie man hört — gern auf diesen Vorschlag eingegangen. Wahrscheinlich wird schon im Frühjahr die erste Sendung gespendeter Pflanzen nach Rumänien gehen.

Neue Schießauszeichnungen bei der Reichswehr. Für besonders gute Schießleistungen bei allen Waffengattungen der Reichswehr werden neue Auszeichnungen in Form von 8 Ztm. langen mattsilbernen Tressen verliehen, die am Rock auf der vorderen Seite des linken Aermelaufschlags getragen werden. Die ersten vier Auszeichnungen bestehen in 8 Millimeter breiten Tressen. Bei den weiteren je vier Auszeichnungen wird die Tresse immer breiter bis zu 4,1 Ztm. Die Angehörigen der Scharfschützenklasse tragen unter den Schießauszeichnungen eine mattsilberne geschweifte Tresse. Am eigenen Anzug dürfen hellsilberne Tressen getragen werden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 17. Februar: Laura John, ledig, 50 Jahre alt, Schneiderin. — 18. Februar: Barbara Beffart, 62 Jahre alt, Ehefrau von Franz Beffart, Obermeister. — 19. Februar: Karl Schneider, Witwer, 73 Jahre alt, Eisendreher; Anna Wohlwend, ledig, 31 Jahre alt, ohne Beruf; Christiane Nagel, 73 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Nagel, Werkmeister. — 20. Februar: Josefine Kopf, 66 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Kopf, Rechnungsrat a. D.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Vogelschutzgebiete, Naturschutz.

In einem vom Naturwissenschaftlichen Verein und der Bezirksgruppe Karlsruhe des Badischen Bundes Deutscher Jäger veranstalteten Lichtbildervortrag sprach Herr Kunstmaler Otto Fikentscher über eines der deutschen Naturschutzgebiete: die der Insel Rügen vorgelagerte Insel Hiddensee. Die Erhaltung und Pflege dieses Naturdenkmals verdanke man der rastlosen und zähen Arbeit des Ornithologischen Vereins Stralsund und dem Deutschen Bund für Vogelschutz, dem auch die Vorführung des schönen Filmes zu danken sei. Tierwelt und Pflanzenwelt waren hier, wie anderwärts durch Gewinnsucht und gedankenlose Unvernunft äußerst gefährdet, bis von 1910 ab beginnend die Arbeiten des Vogelschutzes auf Hiddensee einsetzten und bis heute erfolgreich betrieben wurden. Bei Ausbruch des Krieges war schon eine bedeutende Zunahme der Bruten festzustellen. Die Nachkriegszeit mit ihren großen Verwüstungen war auch dem Naturschutz eine böse Zeit. Aber es wurde zielbewußt aufgebaut und es darf heute gehofft werden, daß die Naturdenkmäler endgültig gerettet sind und erhalten bleiben. Im vergangenen Herbst sah der Vortragende längere Zeit hindurch wieder 250 Wildschwäne und ungeheure Schwärme von Wildgänsen. Die Hege der eigenartigen Pflanzenwelt und der Tiere setze Naturwüchsigkeit und unbedingte Ruhe voraus. Ein Landjäger und Wärter sorgen für die nötige polizeiliche Ueberwachung der Schutzmaßnahmen und Anlagen. Hirsche und Sauen sind auf Hiddensee seltene Gäste, kommen aber als Wechselwild vor. Rehe haben sich seit einiger Zeit als Standwild angesiedelt, außerdem kommen Hasen, Kaninchen und Füchse vor.

Besonders reichhaltig und interessant ist die auf Hiddensee vertretene Vogelwelt, ganz besonders zur Zeit des Vogelzuges. Der Vortragende stellte im vergangenen Jahre etwa 70 Arten als Brüter fest. Von Mai bis Oktober beobachtete er etwa 120 Arten. Am zahlreichsten sind die Strandläuferarten. Das herrlichste Bild gewähren wilde Schwäne und der sehr seltene Säbler. In größeren Scharen kommen auch vor die Wildgänse, Enten, Taucher, Kormorane, Seeschwalben usw.

An den Vortrag schloß sich die Vorführung von vom Vortragenden selbstaufgenommenen Lichtbildern und eines Films aus dem Naturschutzgebiet, der die Naturschönheiten dieser Insel, ihre geographische Lage und etnographischen Verhältnisse veranschaulichte und eine große Anzahl prächtig gelungener Naturaufnahmen aus dem Leben der scheuen Tiere vorführte.

*

Der Gesangverein Silcherbund hatte am Sonntag, den 12. d. M. (nachdem am Abend vorher ein karnevalistischer Herrenabend im Palmengarten stattfand) in den oberen Räumen des „Krokodil“ einen humoristischen Abend für die Sänger und ihre Angehörigen veranstaltet. Der Saal war leider viel zu klein, um all denen Einlaß zu gewähren, die an der Veranstaltung teilnehmen wollten. Die Programmnummern waren aber auch hinsichtlich ihrer Originalität und Darstellung hervorragend. In dem Reigen der Darbietungen sind besonders zu nennen Fräulein Lotte Holzschuh und Lissy Schrödelsecker. Frl. Holzschuh erfreute zunächst mit dem Liede „Der tapfere Soldat“ von Strauß. Frl. Schrödelsecker mit „Tarantella“ aus Gasparone und mit „Da Burgei ihr Jodler“ von Millöcker, sodann beide Damen mit den Duetten aus Boccacio von Suppé und „Zwei moderne Dienstmädchen“. Ganz entzückend waren die Tanzvorführungen der Frl. Maria und Gertrud Keßler die mit dem Puppenseetanz und dem schmissigen Cake-Walk aufwarteten. Ihre Eleganz und Sicherheit verrieten gute Schulung. Frau Berta Werner hat sich durch die tadellose Einstudierung dieser Tänze wiederum sehr verdient gemacht. — Eine Neuheit und große Ueberraschung brachte Frl. Gertrud Kipphan, sie versetzte die auf dem Stephan-Platze stehende „Stephanie“ auf die Saalbühne und ließ sie ihre täglichen Erlebnisse in fließendem Plaudertone erzählen. Die Erzählungen waren so treffend und voll Witz und Humor, daß sie außerordentlichen Anklang fanden. — Ein Kaffeeklatsch der Damen Epple, Kipphan und Rüssel, gut arrangiert und fein charakterisiert, gab ihnen willkommene Gelegenheit, die Tugenden „ihres“ Mannes zu preisen und die Untugenden des „andern“ hervorzukehren. Schließlich kamen sie aber zu dem löblichen Entschlusse, daß sie trotz allem ihre Männer zum fleißigen Besuch der Gesangsproben des Silcherbundes anhalten müßten. — Die Herren Günth und Vetter leuchteten mit ihren gelungenen Büttenreden in die Chronik des Vereins im verflossenen Jahre, während Herr Lange mit seinen Büttenvorträgen auf andern Gebieten erheiterte und Herr Spiesberger ein Lied mit Lautenbegleitung zum Besten gab. — Zu einem internationalen Boxwettkampf traten die Herren Biedermann und Heider an. Der Verlauf war sehr lustig. — Einen regelrechten Gesangswettstreit mit humoristischem Einschlag vollführten Sänger des Vereins, an dem 4 Vereine (Strohhutgießer, Keuchhusten aus Asthmahausen, Stimmband aus Nasenhausen und Lohengrin aus Gralshausen) teilgenommen haben, den ein Massenchor beschloß. — Am Schlusse des reichhaltigen Programms strömte reicher Ordenssegen auf die Mitwirkenden des Abends. Die Darbietungen aller Mitwirkenden fanden stürmischen Beifall bei den dankbaren Anwesenden. — Der 2. Vorsitzende und Vorsitzende des Vergnügungsausschusses, Herr Karl Hengst unter Assistenz der Herren Vetter, Mathos und Kost, durfte die Genugtuung und das Lob mit nach Hause nehmen, daß in der Aufstellung und Durchführung des Programms hervorragendes und vorbildliches geleistet worden ist.

= **Der Verein ehemaliger badischer Leibdragoner Karlsruhe** hielt am Sonntag, den 5. Februar, im Vereinslokal „Zur alten Linde“ seine gut besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Kammerer, dankte in seiner Eröffnungsansprache den Kameraden für das durch zahlreiches Erscheinen bekundete Interesse am Verein, begrüßte noch besonders die erschienenen Herren Ehrenmitglieder und Altveteranen. Hierauf verlas der erste Schriftführer des Vereins, Herr Kappler, den gut ausgearbeiteten und ausführlichen Jahresbericht für das abgelaufene Vereinsjahr, der zeigte, daß das verflossene Vereinsjahr wohl ein Jahr der Arbeit, aber auch des guten Erfolges war. Der Mitgliederstand hat befriedigend zugenommen. Es folgte der vom ersten Kassier, Herrn Hornberger, erstattete Kassenbericht, aus welchem zu vernehmen war, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht trotz der großen Anforderungen und Ausgaben die an den Verein gestellt waren, gut gewirtschaftet hat. Die Berichte des Schriftführers, sowie des Kassiers wurden von den Anwesenden mit großer Befriedigung aufgenommen. Der erste Vorsitzende dankte dem Schriftführer sowie dem Kassier für die dem Verein in so uneigennütziger Weise geleistete ersprießliche Arbeit. Herr Paul Klähru berichtete als Kassenrevisor, daß die Revision der Kasse zu keiner Beanstandung Anlaß gab, worauf dem Kassier sowie dem Gesamtvorstand durch die Generalversammlung einstimmig Entlastung erteilt wurde. Nachdem noch verschiedene Anträge nach gegenseitiger Aussprache angenommen wurden, fand die Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder statt. Auf einen Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder durch Zuruf auf die Dauer von zwei Jahren einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für das dem Gesamtvorstand entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, auch im neuen Vereinsjahre mit den Kameraden des Vorstandes das Beste für den Verein zu tun.

Freimachen alter Wohnungen zur Erleichterung der Wohnungsnot.

Der Reichsarbeitsminister hat an den Reichsstädtebund ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß zur Bekämpfung der Wohnungsnot bei der angespannten Geldmarktlage alle sich bietenden Möglichkeiten ausgenutzt werden sollten. Er erscheint in vielen Fällen möglich, so heißt es nach der Wohlfahrts-Korrespondenz in dem Schreiben, die Wohnungsnot dadurch zu bekämpfen, daß durch geeignete Maßnahmen alter Wohnraum freigemacht wird. Dieses kann durch die Errichtung von Altersheimen und durch Ersatz von Wohnraum und Unterkünfte für gekündigte Mieter, insbesondere für soziale, bestehen. Durch ein solches Vorgehen dürfte bei verhältnismäßig geringer Inanspruchnahme der verfügbaren Mittel für den Wohnungsbau tatsächlich eine immerhin beträchtliche Erleichterung der Wohnungsnot erreicht werden. Viele Gemeinden haben auf diesem Gebiet schon Vorbildliches geleistet. Der Reichsarbeitsminister bittet in seinem Schreiben den Reichsstädtebund, in diesem Sinne auf die ihm angeschlossenen Gemeinden einzuwirken und ihm über Erfolg und Erfahrungen auf dem Gebiete Mitteilung zu machen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Für die am Mittwoch, dem 22. Februar, stattfindende Schüler-Vorstellung von Schillers „Wilhelm Tell“ sind für den allgemeinen Verkauf noch Plätze vom 2. Rang ab zur Verfügung. — Die erste Wiederholung des Einakter-Zyklus „Seitensprünge“ von Kurt Goetz erfolgt am Samstag, dem 25. Februar. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, dem 26. Februar, das Kriminalstück „Der Hexer“ von Edgar Wallace zum 4. Mal in Szene. — Im Schauspiel steht für Mittwoch, dem 29. Februar und Freitag, dem 2. März, ein Ereignis von außergewöhnlicher künstlerischer Bedeutung bevor. Es ist dem Intendanten Dr. Waag gelungen, das Wiener Burgtheater für ein zweimaliges Ensemble-Gastspiel zu gewinnen. Zur Aufführung gelangt zuerst Grillparzers Trauerspiel „Sappho“, mit Hedwig Bleibtreu in der Titelrolle, und — am zweiten Gastspielabend — als hiesige Erstaufführung Karl Sternheims Komödie „Die Kassette“. Das in diesen beiden Vorstellungen wirkende Ensemble steht unter Führung des Hofrats, Professor Albert Heine, der die alte ruhmvolle Bühne auch eine Zeitlang als Direktor leitete und heute noch als Ehrenmitglied zu ihren hervorragendsten Regisseuren und Darstellern zählt.

× **Kaffee Bauer.** Nachdem die Karnevalsdarbietungen im Kaffee Bauer überall Anklang gefunden haben, wird am Schlußtage ein stimmungsfrohes Publikum die Gelegenheit nicht versäumen, in den originell dekorierten Räumen vom diesjährigen Fasching Abschied zu nehmen.

× **„Typographia“-Maskenball.** Der letzte Tag der fröhlichen Zeit ist da. Wer noch einmal lustig sein will, der besuche den Schlußball der „Typographia“. Daß die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kommen wird beweist das vorliegende, 40 Nummern umfassende Tanzprogramm. Durch frühzeitigen Beginn und rechtzeitiges Ende ist der arbeitstätigen Bevölkerung für den kommenden Mittwoch Rechnung getragen.

× **Duetten-Abend.** Zwei Baseler Sangeskünstlerinnen: die Sopranistin Ruth Hesse und die Altistin Gretel Bloch haben sich zu gemeinsamem künstlerischem Wirken vereinigt. Sie werden kommenden Samstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im Künstlerhaussaal einen ausgesprochenen Duetten-Abend geben. Zur Mitwirkung wurde der ausgezeichnete, auch bei uns als Pianist ersten Ranges anerkannte Klaviervirtuose Bruno Maischhofer gewonnen. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat die Vorbereitung übernommen.

)(**Elisabeth Neumann,** die vortreffliche Karlsruher Geigerin (ehemalige Schülerin von Professor Wendling-Stuttgart) hat seit 2 Jahren in ihrer Vaterstadt keinen eigenen Abend mehr gegeben; es wird daher die zahlreichen Freunde ihrer Kunst interessieren, zu hören, daß die sympathische junge Künstlerin für 1. März einen Violin-Sonaten-Abend angesetzt hat, in Gemeinschaft mit der Heidelberger Pianistin Elisabeth Ernst, mit der sie bereits vor einigen Wochen in Heidelberg ein Konzert gegeben hat. Die Vorarbeiten für den 1. März wurden der Konzertdirektion Kurt Neufeldt übertragen.

Filmschau.

Union-Theater, Kaiserstr. Nr. 211. „Der Mann mit den 14 Masken“. Die Kunst der Maske ist uralte Ueberlieferung und bei allen Völkern verbreitet. Bei den Naturvölkern dient die Maske in erster Linie bei religiösen Feierlichkeiten, sodann auch als Abschreckungsmittel bei Kriegen, Raubzügen usw. In unserem modernen Kulturleben findet man die Maske hauptsächlich noch beim Theater. Das Theater, das religiösen Ursprungs ist, hat die Maske mit übernommen, dann aber die starre Gesichtsmaske, durch die das Mienenspiel verloren geht, verworfen und ersetzt durch die bewegliche Maskierung des Gesichts durch Frisur und Schminke. Viele Schauspieler haben es zu so vollendeter Kunst in dieser Maskierung ihres Gesichts gebracht, daß sie die verschiedensten Personen darstellen können, ohne daß man sie wiedererkennt. Ein Musterbeispiel solcher Maskierungskunst bietet der Film „Frauen und Banknoten“, der ab heute in den Union-Lichtspielen läuft. In diesem Film tritt der Schauspieler Louis Ralph, der einen Hochstapler darstellt, in nicht weniger als 14 verschiedenen „Masken“ auf. Der Film, der in spannender Handlung einen Ausschnitt aus der Welt des internationalen Hochstaplertums gibt, ist allein dadurch schon sehenswert.

Die Palast-Lichtspiele, Herrenstraße zeigen ab heute einen großen Doppelspielplan. Als ersteren den Universalfilm „Der Benzinteufel“, welcher im Ufa-Palast Berlin mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Film ist eines der amüsanten Lustspiele, deren Herstellung eine Spezialität von Carl Laemmle ist. Den Höhepunkt bildet hier ein grandios aufgenommenes Autorennen, das ein Fülle atemraubender Sensationen enthält. Die Hauptrolle in dem Film spielt die charmante Künstlerin Reginald Denny. Der zweite Film bringt zwei beliebte Künstler auf die Leinwand „Lya de Putti“ und Joseph Schildkraut in dem spannenden Werk „Der Herzensdieb“. In diesem Film, einem Gesellschaftsdrama, entfalten beide Künstler ihre große Kunst bis zur höchsten Vollendung. Die einzelnen Vorstellungen des vielversprechenden Spielplanes beginnen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	6	9	5	—	Regen
Königstuhl	774.0	3	5	2	—	Nebel
Karlsruhe	774.7	5	8	4	—	Regen
Baden-Baden	774.3	5	7	2	—	Nebel
Bühlingen	777.6	−3	5	−4	—	bedeckt
St. Blasien	—	−5	8	−5	—	wolkenlos
Feldberg	643.9*	−2	−1	−2	20	wolkenlos
Badenweiler	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Ganz Europa steht jetzt im wesentlichen unter dem Einflusse eines stabilen, bis nach Nordskandinavien sich erstreckenden Hochdruckgebiete, das uns schon gestern Aufheiterung und trockene Witterung brachte. Kaltluft, die auf der Ostseite des Hoch nach Deutschland vorgedrungen ist, hat heute Bewölkung und in Nordbaden auch geringfügige Niederschläge hervorgerufen. Da zunächst noch mit weiterem Zufluß kalter Luft aus Nordosten zu rechnen ist, werden wir morgen voraussichtlich noch zeitweise wolkiges Wetter behalten. Im allgemeinen steht jedoch für die nächsten Tage **anhaltend trockenes Hochdruckwetter** mit Nachtfrösten in der Ebene bevor.

Wetteraussichten für Dienstag, den 21. Februar 1928: Zeitweise aufheiternd und trocken bei schwacher Luftbewegung. In tiefen Lagen tagsüber mild und stellenweise Nachtfrost. Gebirge anhaltend leichter Frost.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 20. Febr., morgens 6 Uhr: 165 Ztm., gefallen 55 Ztm.
Kehl, 20. Febr., morgens 6 Uhr: 340 Ztm., gefallen 22 Ztm.
Maxau, 20. Febr., morgens 6 Uhr: 583 Ztm., gefallen 66 Ztm.
Mannheim, 20. Febr., morgens 6 Uhr: 623 Ztm., gefallen 44 Ztm.

Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – 1.20

Die Weinmosternte 1927 in Baden.

Unter Zugrundelegung der beim Statistischen Landesamt eingelaufenen Herbstberichte aus 310 Rebbau treibenden Gemeinden berechnet sich der Gesamtertrag an Wein im Jahre 1927 auf rund 180 000 hl von 12 126 ha ertragender Rebfläche, oder im Landesdurchschnitt 14,8 hl von 1 ha. Die für die einzelnen Weinbaugebiete errechneten Durchschnittserträge sind unter sich zum Teil recht verschieden. Ueber den Landesdurchschnitt (14,8 hl) stehen: Kaiserstuhl mit 19,8 hl, untere Rheingegend mit 19,7 hl, Seegegend mit 19,4 hl, Kraichgau- und Neckargegend mit 17,4 hl. Unter dem Landesdurchschnitt liegen: Breisgaugegend mit 14,6 hl, Ortenau und Bühlergegend mit 13,1 lh, Bergstraße mit 12,9 hl und Markgräflergegend mit 10,9 hl. Sehr geringe Erträge verzeichnet das obere Rheintal mit 5,3 hl, ferner die Main- und Taubergegend mit nur 0,8 hl auf 1 ha. Vom Gesamtertrag sind 82 % Weißwein, 7 % Rotwein, und 11 % gemischter (Schiller)wein.

Nach den berichteten Preisangaben beziffert sich der Gesamtgeldwert des 1927er Weines auf rund 15 650 000 RM., d. s. im Landesdurchschnitt 87 RM. für 100 Liter Wein überhaupt. In einzelnen Gegenden und für bessere Qualitäten wurden jedoch zum Teil erheblich höhere Preise bezahlt. So erzielten die Markgräfler Weißweine durchschnittlich 98,4 RM., die der Ortenau und Bühlergegend 94,4 RM., der Rotwein der Seegegend 114,8 RM., des Kaiserstuhles 100 RM., der Ortenau- und Bühlergegend 140,8 RM. usw. Die Preisangaben rühren in den meisten Fällen aus den Monaten Oktober und November v. Js. her und dürften inzwischen mancherorts erheblich überholt sein, da die Nachfrage nach neuem Wein bei dem im allgemeinen geringen Erträgnis recht lebhaft war.

Der Heidelberger Karzer auf der Pressa.

= **Heidelberg**, 20. Febr. Auf der Kölner Pressa wird auch das akademische Schrifttum in besonderem Maße vertreten sein. Es soll durch anschauliche Statistiken und Tabellen eine Gesamtübersicht über den heutigen Stand des akademischen Pressewesens gegeben werden. Ein Nebenraum wird die naturgetreue Wiedergabe des alten Heidelberger Studentenkarzers (Heidelberg „Villa Troll“) zeigen.

= **Pforzheim**, 20. Febr. **(Der neue Bürgermeister.)** Wie wir erfahren, werden in Zweibrücken Anstrengungen gemacht, den zum 2. Bürgermeister in Pforzheim gewählten rechtskundigen Stadtrat Dr. Ecarius zum Bleiben in Zweibrücken zu bewegen.

= **Pforzheim**, 20. Febr. **(Autounfall.)** Am Samstag abend ereignete sich auf der Straße zwischen Unterreichenbach und dem Vorort Dillweißenstein ein erheblicher Autounfall. Ein von dem Besitzer, Rektor Schuhmacher, geleitetes Personenauto geriet beim Ausweichen zu nahe an die Böschung und stürzte, sich überschlagend, diese hinunter in die Nagold, die zurzeit sehr wasserreich ist. Schuhmacher erlitt dabei einen Oberschenkelbruch und wurde in das städtische Krankenhaus nach Pforzheim verbracht. Nach anderen Mitteilungen soll ein fremdes Auto, dessen Licht ausgegangen war, gegen den Schuhmacherschen Wagen gefahren sein und diesen dadurch zum Absturz gebracht haben.

= **Heidelberg**, 20. Febr. **(Von der Neckarschiffahrt.)** Bei dem jetzigen hohen Wasserstand ist die Schiffahrt zwischen Heidelberg und Haarlaß noch unterbrochen. Zwischen Heidelberg und Mannheim sowie zwischen Heilbronn und Haarlaß ist die Schiffahrt frei. Da der Wasserstand des Neckars sich langsam senkt, so ist anzunehmen, daß schon morgen die gesperrte Strecke frei ist.

= **Ziegelhausen**, bei Heidelberg, 20. Febr. **(Noch gut abgelaufen.)** Gestern nachmittag scheute das Pferd des Flaschenbierdepotführers Wurster hinter der Gelatinefabrik und sprang mit der Bierrolle die steile Böschung hinab, dem hochgehenden Neckar zu. Dabei brach die Wagendeichsel und das Pferd raste, des Wagens ledig, auf der Landstraße davon, während die Bierrolle im hochgehenden Neckar verschwand. Dem Führer des Wagens gelang es, noch rechtzeitig abzuspringen. Das Pferd konnte wieder eingefangen werden, während die Rolle noch nicht geborgen werden konnte.

Faschingsveranstaltungen.

Der Fastnachtsumzug in Donaueschingen.

= **Donaueschingen**, 20. Febr. Bei herrlichem Vorfrühlingswetter ging am Sonntag nachmittag der Fastnachtsumzug der hiesigen Narrenzunft Frohsinn vor sich. Eine unübersehbare Menschenmenge wie sie Donaueschingen seit Jahren nicht mehr gesehen, säumte die Straßen der Stadt. Aus allen Orten der badischen und württembergischen Baar waren die Zuschauer herbeigeströmt. Der Umzug bestand aus 36 Wagen und Gruppen die in sehr ulkiger Weise Bilder aus der 2000 Jahre alten Geschichte des Welthöhensolbades Donaueschingen darstellten, von der Eiszeit angefangen bis zum Zukunftsolbad im Jahre 2000. Sehr witzig war u. a. der Donau-Passagier- und Panzerkreuzer, der das Finanzamt in Grund und Boden schoß, ferner das neue Solbad, das Verkehrsamt, die Verjüngungsanstalt und schließlich die Randenbahn, die von Wolterdinger Teilnehmern dargestellt wurde, außerdem die vorsintflutlich anmutende Feuerwehr nach Krähwinklerart, mit der sich die Bräunlinger Narrenzunft beteiligte. Andere Nachbarstädte waren durch Abordnungen von Hansel und Gretel vertreten. Der Umzug hinterließ einen guten Eindruck bei allen Zuschauern.

Vom Scherz in den Tod.

= **Konstanz**, 20. Febr. Heute nachmittag ereignete sich im Trubel des Maskentreibens ein schwerer Unglücksfall. Auf der Bodanstraße wurden durch ein schweres Lastauto, das mit Masken besetzt war, ein 5jähriges Kind überfahren, dem die Räder des Wagens über den Kopf und die Brust gingen, so daß es sofort tot war.

*

= **Haslach**, 20. Februar. **(Der Leutnant von Hasle.)** Unter einem ungeheuren Fremdenzustrom — man schätzt die Zahl der Zuschauer auf ungefähr 15 000 — und bei günstigem Frühlingswetter wurde hier am Fastnachtsonntag das große historische Volksspiel „Der Leutnant von Hasle“ aufgeführt. Die Narrenzunft hatte gewaltige Anstrengungen gemacht, um dieses Schauspiel, zu dem Hansjakob in seiner Erzählung den Stoff lieferte, zu ermöglichen. Die alten Stadttore waren wieder aufgebaut. Vor dem Osttor war das Bad Rippoldsau errichtet, auf dem Viehmarkt war die Haidburg erstellt, das alte Schlachthaus war in ein Silberbergwerk umgebaut und die großen Wiesen gegen Mühlenbach waren zu einem regelrechten Schlachtfeld umgewandelt. Ueber 700 Personen mit 120 Pferden aus Haslach und Umgebung wirkten bei dem echt kriegerischen Volksstück mit. Punkt 12 Uhr begann das Spiel am Rippoldsauer Sauerbrunnen, wo sich bald ein lustiges Volksleben entwickelte. Mitten in dieses Treiben hinein kam die Kunde, daß die schwedischen Truppen im Verein mit den Württembergern von Freudenstadt her auf Haslach anrückten. Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, erwartete der Magistrat in seiner alten Tracht und die bangende Bevölkerung die fremden Kriegsscharen, die bald in hellen Haufen anrückten. Auf die Nachricht, daß Kaiserliche vom Oberen Tor in die Stadt einrücken, zogen sich die Schweden und Württemberger in die Richtung Freiburg zurück. Ein buntes Quartierleben entwickelte sich auf dem Marktplatz. Auf dem Viehmarkt fand in Anwesenheit der Vögte von Schnellingen und Bollenbach, sowie der Bergleute aus dem umliegenden Silberbergwerk eine echt dramatische Verschwörungszene statt. Auf der Haidburg erwarteten die Burgfräulein den Leutnant aus Hasle. Auf dem Kampfplatz entwickelte sich ein Gefecht, wobei die Kaiserlichen im Verein mit den Bauern unter der Führung des Leutnant von Hasle als Sieger hervorgingen. Von zahlreichen Filmern wurden Aufnahmen gemacht.

= **Freiburg i. Br.**, 20. Febr. **(Großer Karnevalsumzug.)** Der von der Freiburger Roten Karnevalsgesellschaft veranstaltete Rosenmontagsumzug war für Freiburg und die vielen Tausende, die von Nah und Fern herbeigeeilt waren und die die Straßen der Stadt säumten, ein wirkliches Ereignis. Ueber eine Stunde dauerte der Zug, in dem sich prachtvolle Gruppen und Einzelmasken bewegten und durch ihre Originalität viel Heiterkeit erregten. Besondere Beachtung fand der Wegen des Prinzen Karneval mit seinem Hofstaat. Insgesamt waren 75 Gruppen in dem Zuge vertreten. Der Zug war durch schönes Frühlingswetter begünstigt, was die Stimmung noch mehr hob. Der Faschingsbetrieb in den Lokalen und der Vergnügungsstätten der Stadt ist ungewöhnlich stark.

= **Waldshut**, 20. Febr. **(Alter Fastnachtsbrauch.)** Aus Anlaß der 460jährigen Gründungsfeier des Waldshuter Junggesellenvereins wurde ein alter Fastnachtsbrauch wieder eingeführt. Am Fastnachtsdienstag wird dieser Verein das übliche Junggesellenessen veranstalten, zu dem jeder Junggeselle im Gehrock und Zylinder mit einem Stockfisch am Gehrockschoße jeden einzelnen Bürger zu diesem Essen einladen muß. Am Sonntag haben die Junggesellen bereits diesen Auftrag erledigt.

— **Konstanz**, 20. Febr. **(Der Fastnachtsonntag mit dem großen Umzug.)** Die Stadt Konstanz sah am gestrigen Fastnachtsonntag einen Fastnachtszug, der an die glanzvollen früheren Zeiten erinnerte, mit seinen Darbietungen diese in mancher Hinsicht sogar noch übertroffen haben dürfte. Rund 100 Festwagen, Automobile und Pferdegespanne, jedes davon einer bestimmten Idee dienend, bewegten sich im Zuge. Viele Darstellungen aus dem menschlichen Leben, der deutschen Märchenwelt, aus dem bodenständigen, gewerblichen und politischen Leben, mit einem Worte „Die Heimat am Bodensee“ sollte in dem Festzug ihre Verkörperung finden. Zahlreiche Vereine, Musikkapellen usw. wechselten in bunter Reihenfolge ab. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte 1½ Stunden. Es wurden dabei die Hauptstraßen der Stadt berührt, die von der Bevölkerung dicht besetzt waren. Auch von auswärts waren viele Fremde herbeigeströmt, um sich dieses Schauspiel anzusehen. Die Eisenbahn hatte einen verstärkten Zugverkehr eingerichtet. In voller Harmonie ist der Sonntag verlaufen.

= **Weinheim**, 20. Febr. **(Von einem stürzenden Baum getötet.)** Der Mühlenbesitzer Georg Schröder in Großsachsen hatte eine Eiche gefällt, die sich beim Fallen in einem Nußbaum verfangen hatte. Durch den herrschenden Sturm wurde der Nußbaum umgeworfen und Schröder wurde von einem Ast so heftig getroffen, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt und bald starb. Ein Müllergeselle kam mit leichteren Verletzungen davon.

= **Rastatt**, 20. Febr. **(Messerstecherei.)** In der Nacht zum Sonntag lauerte ein Schirmflicker dem Gesellen eines hiesigen Metzgermeisters auf dem Heimweg von einem Tanzvergnügen auf und versetzte ihm zwei Messerstiche, die seine Aufnahme ins Krankenhaus nötig machten.

= **Offenburg**, 18. Februar. **(Tot aufgefunden.)** In einem Wassertümpel in der Nähe eines Schuppens an der Landstraße nach Hofweier wurde gestern die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des städtischen Arbeiters Herrmann tot aufgefunden, nachdem sie seit Dienstag vermißt worden war. Die Unglückliche war schon längere Zeit gemütskrank.

= **Freiburg**, 19. Febr. **(Der Tod auf den Schienen.)** Der 59 Jahre alte Kaufmann Franz Schaich legte sich auf die Schienen der Höllentalbahn. Der Zug ging über ihn hinweg und tötete ihn sofort. Das Bahnpersonal wurde auf den Unfall erst aufmerksam, als in Freiburg ein Bein zwischen den Rädern der Lokomotive gefunden wurde.

= **Kiechlinsbergen a. K.**, 20. Febr. **(Feuer.)** Am Donnerstag abend stand in der Scheuer des Rudolf Gehrig Feuer, das auch auf die Scheuer und das Wohnhaus des Adolf Mamier übergriff und diese vernichtete, während das mit der Scheuer zusammengebaute Haus des Gehrig unversehrt blieb. Das Vieh und das Inventar konnte zum größten Teil gerettet werden. Wodurch der Brand entstand ist noch nicht bekannt.

= **Grenzach**, 20. Febr. **(Ertrunken.)** Der 10jährige Knabe des Vorarbeiters Schöne wollte aus der hochgehenden Birs Holz herausfischen. Dabei fiel der Knabe ins Wasser und wurde abgetrieben. Seine Leiche konnte bald gefunden werden.

= **Villingen**, 18 Febr. **(Sängerjubiläum.)** Der Männergesangverein „Sängerbund“ kann im Jahre 1930 sein 75jähriges Bestehen feiern Gleichzeitig soll eine große, gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden.

Photographie F.H. 5103
Masken-Aufnahme / Kinder-Aufnahme
Olga Klinkowström
Kaiserstr. 243, nächst Kaiserplatz, Telef. 2420

Masken-Verleihanstalt
2.—, 3.— und 5.— Mark
821 Schiller Amalienstraße 22 Telefon 7309.

Ohio
die ideale
Enthaarungs-Toilette-Creme
ist wohlriechend, fetthaltig und daher unerreicht konkurrenzlos. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten:
Dr. H. Behrmann & Co., Hamburg 36.
MISS MAUD NIELSEN,
der Star der Revue „Das lebende Magazin“ schreibt: „Ich danke Ihnen vielmals für die Zusendung Ihres Enthaarungsmittels „OHIO“, das ich probiert habe und nicht umhin kann, Ihnen meine vollste Anerkennung auszusprechen, da es wirklich fabelhaft ist und verblüffend rasch wirkt. Ich werde nicht versäumen, es allen meinen Colleginnen vom Theater zu empfehlen.“

Pfannkuch
Eßt Früchte
Orangen
10 Stck. 60 Pfg.
10 Stck. 70 Pfg.
Die Ware ist ausgereift und süß 6825
Bananen
schöne Ware
Pfd. 55 Pfg.
Pfannkuch

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Für die Folge werden in hiesiger Stadtgemeinde wieder die Krämermärkte am 19. März (Josefstag) und am 30. Nov. (Andreastag) abgehalten. Vom 1. März d. J. an findet jeweils am Samstag Wochenmarkt vor dem Rathaus statt, in beiden Fällen werden Verkäufer und Käufer zum Besuch der Märkte frdl. eingeladen.

Schiltach, B.-A. Wolfach, den 11. Febr. 1928.
Bürgermeisteramt.
Wolpert. (795a)

Stammholzversteigerungen des Badischen Forstamts Karlsruhe-Hardt:

a) **Freitag, 2. März, mittags 12 Uhr** in der Rose in Eggenstein (hauptsächlich aus Schnepfenpflug und Beiertheimer Blöße): 1 Fm. Rotbuche, 5 Fm. Hainbuche, 4 Fm. Rusche, 7 Fm. Fichte, 546 Fm. Forl.; unter den Forlen sind sehr gute Glaserhölzer; Maßlisten vom 24. Februar ab.

b) **Montag, 5. März, morgens 9 Uhr** im Schützenhaus bei Karlsruhe, aus dem Bannwald und Zehntwald: 2 Fm. Eichen, 1 Fm. Akazien, ½ Fm. Hainbuchen, 22 Fm. Fichte, 240 Fm. Forlen. (6849)

Maßlisten vom 25. Februar ab.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstr. 45, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Kasse, 1 Lederwalze, 1 Sofa, 1 Ausputz- und Fräsmaschine, 1 Damenfahrrad, 2 Herrenfahrräder, 1 Lederstuhl, 1 Oelgemälde, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Klavier, 1 Standuhr, 2 Kredenzen, 1 großer Lederfessel, 1 Silberschrank. (6998)

Karlsruhe, den 20. Februar 1928.
Besserer,
Gerichtsvollzieher.

200 Harz-Käse M. 3.65
9 ℔ Holst. Kugelkäse M. 3.95
100 Gabelrollmöpse la M. 4.65
Postf. Salzfettheringe M. 3.95
E. Napp, Altona 507

Teppiche — Läufer ohne Anzahlg. in 10 Monatsraten tief. Teppichhaus Agay & Gibek FRANKFURT a. M. 2560 Schreiben Sie sofort! (1352

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
größten Erfolg!

Immobilien

Geschäftshaus

in guter Lage bei großer Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angeb. u. Y3974 an die Badische Presse.

VILLA zu verkaufen.

Im vorderen Murgtal ist eine 6 Zimmer-Villa mit Gas, el. Licht und Wasserleitung sowie Zubehör zu verkaufen. Zu dem Anwesen gehört ein 1400 qm großer Obst-, Gemüse- und Ziergarten. Die Lage ist frei mit Aussicht aufs Gebirge.

Evtl. Interessenten wollen Anfragen unter 876a an die Badische Presse richten.

Sehr schöne
Villa
sofort freiwerdend in ruhiger, bester Lage prima Ausstattung gepflegter Garten 9—10 Zimmern zu verkaufen. Vermittleranfragen zwecklos. Angebote unt. Nr. 29583 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie 2—3 Zimmerwohnung
auf 1. März gesucht. Miete ½ J. im Voraus. Angeb. unt. Nr. O3989 an die Badische Presse.

Junge anständige Frau sucht ein
Zimm. m. Küche
Angeb. unt. Nr. M3987 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbliertes Zimmer
in der Südstadt, von sol. Herrn sof. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. F.H.5090 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Herr sucht möbliertes
Zimmer
mögl. separat, zwischen Durlacher Tor u. Marktplatz. Angebote unt. Nr. M4012 an die Bad. Pr.

Großes, möbliertes
Zimmer
als Empfangs- u. Sprechzimmer geeignet, zentr. Lage, sofort gesucht. Angebote unter Nr. B4002 an die Badische Presse.

Großes, 5stöckiges
Mühlengebäude
im Kehler Brückenkopf, mit großen, hellen Räumen, für jeden Betrieb geeignet, ist zu angemessenen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Elektrische Energie kann zur Verfügung gestellt werden. Evtl. wird auch die direkt anstoßende Villa mit Stallung und Garten-Anlagen mitabgegeben. (A492)
Anfragen unter Nr. M. 1220 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Per April od. später ist in
Konstanz a. B.
ein in best. Lage sich befindl. Einfamilienhaus, 8 große, schöne Zimmer, Küche, Bad, Elektr., Gas, Wasser, Zentralheiz., Vor- und Rückgarten, 2 Balkone, sehr preisw. zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Vorzügl. geeignet für Zahnarzt, Spezialarzt, Dentist, aber auch Privatsitz od. Pension. Angeb. erb. unt. F. 3 Ko. 4016 an Rudolf Mosse, Konstanz. (A519)

HAUS
mit Lebensmittel- und Delikatessengeschäft, sehr gute Lage, bei Kauf beziehbar, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 6944 an die Badische Presse.

Zu verkaufen
Zu verkf. Bettstelle mit Hochhaupt, Rost, Matr., 40 M; Schrank pol., 30 M; Waschkommode 20 M; Schreibtisch 26 M; Nähtisch 12 M; Vertiko 40 M. Fröhlich, Uhlandstr. 12, Werkst. (B1029

Schlafzimmer
ganz wen. gebr., eichen, best. aus 2 Bettstell. m. R. u. Stell. Matr., Waschkom. m. Marm. u. Spiegelaufs., 2 Nachttische m. Marm., 3tür. Spiegelschr. zus. 485 M abzugeb. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B1006)

Billig abzugeben: Groß., fast neues gutes (B1025
Deckbett.
Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Starke Chaiselongue, neu bezog., 28 M, zu vkf. 2—5 Uhr, Karl-Wilhelmstraße 57, Tap.-Werkst., Haltest. Friedhof. (B1020

Große Gelegenheit!
Ca. 50 neue **Herren-Regen-Mäntel**
zu 22.—, 18.—, 15.—, 12.— u. **9.25**
Herrenstr. 11
Hinterh., 2. Stock, zw. Kaiserstr. u. Zirkel.
Gelegenheitsverkäufe von Herren- und Knabenbekleidung.

Kompl. Herrenzimm., Eßzimmer und Küche, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. B4000 an die Badische Presse.

Unterhaltenes
Tafelklavier
„Lipp u. Sohn“, Stuttgart, f. Vereine geeignet, umzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 6972 in der Badischen Presse.

Großer Posten
Einzelpaare
Herren- Damen- Kinder- **Schuhe**
dar. Rahmenarbeit in Lack, Chevr., Boxcalf
zu 10.75, 9.75, 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 4.50, 3.50 u. **2.25**
Gelegenheitsverkäufe
Turner & Co.,
Herrenstr. 11
Hinterh., 2. Stock, zw. Kaiserstr. u. Zirkel
Ankauf v. Konkurs- u. Restläger

Gasherd
zu verkaufen, noch fast neu. Augartenstr. 32, II., links. (B1022

Auto-Reifen
gut erhalt., alle Größen, von Mk. 15.— an, bei
A. Maier,
Kreuzstraße 22.
Vulkanisieranstalt.

Herrenrad, so g. w. neu, 35 M, zu verkf. Werner, Schützenstr. 55, II. (6839

Tiermarkt

Kaufe Schnauzer
Pfeffer u. Salz oder Schnauzer-Pinscher, glatthaar., Rüde, stubenrein, gelehrig, kein Ausstek.-Tier. Beste Behandlung. Angeb. mit Angabe v. Preis und Alter u. Besichtigungszeit erbet. u. T3969 a. d. Bad. Pr.

Junger Fox
männl., bill. abz. (B1027 Gern, Durlacherstraße 38.

Sehr schön locker und wellig
wird mein Haar durch das Pudern mit Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon.“ Das schreibt Fräulein Elsa B. in L. Ähnlich schreiben andre Damen: „Nach dem Pudern sieht mein Haar genau so aus, als ob es grade gewaschen wär.“ — „Jetzt hab' ich immer schönes Haar.“
Möchten Sie es nicht auch einmal versuchen?
Schwarzkopf Trocken-Schaumpon
Schönes Haar in 3 Minuten

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete in der neuen Woche einheitlich in fester Haltung, da man eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für die Metallindustrie erwartete und einige Anregungen aus den zuversichtlich lautenden Monatsberichten der Diskontogesellschaft schöpfte. Das Geschäft hatte zwar keinen nennenswerten Umfang, war aber trotzdem nicht so gering wie in der hinter uns liegenden Stagnationsperiode. Es schien auch, als ob die Banken neuerdings dem Kursniveau überhaupt mehr Pflege zukommen lassen und durch Vermeidung sprunghafter Schwankungen eine Voraussetzung für die Wiedergewinnung des Vertrauens breiter Publikumskreise zu schaffen suchen. Die Spekulation ist daher beim Abschluß von Baisseengagements äußerst vorsichtig und überwiegend nach oben eingestellt. Stimulierend wirkte im besonderen noch die Aufnahme der russischen Verhandlungen in Berlin und die voraussichtlich baldige Verabschiedung der Freigabebill. Am Geldmarkt zog der Satz für Warenwechsel um ca. 0.25 Prozent auf ca. 6.75 Prozent an. Die übrigen Sätze wurden wie bisher genannt, d. h. mit 5.5—7.5 Prozent für Tagesgeld und 7—8.5 Prozent für Monatsgeld. Wegen des langsam herannahenden Ultimos waren die Geldgeber heute nur noch zögernd zu Zinskonzessionen in besonderen Fällen bereit.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark international befestigt. Der Dollar wurde in Berlin mit 4.1895 genannt. Das Pfund zog gegen Newyork auf 4.8754 an. Schwache Haltung zeigte die holländische Valuta. London-Amsterdam 12.11½. Die übrigen Devisen veränderten sich nur unbedeutend. London-Mailand 92.02, London-Madrid 28.78, London-Brüssel 35.02⅝, London-Paris 124.02¾.

Die Aktualität der Freigabeangelegenheit führte den Aktien der sogenannten Freigabeunternehmungen etwas regeres Interesses zu. Angeblich sollten auch für hanseatische und ausländische Kreise Anschaffungen stattgefunden haben. So gewannen Nordd. Wolle 6, Stöhr 2.25, Chem. Heyden 1.12, Deutsch-Atlantische Telegraphen 2.25, Orenstein 0.25, Schiffahrtsaktien 1—1.5, J.-G. Farben, die vorm. mit 264 genannt wurden, gingen kurz vor Börsenbeginn mit 266 um und notierten zum ersten Kurs schließlich 265.25. Montanaktien fest, namentlich Kohlewerte. Essener Steinkohlen plus 3, Harpener plus 2, Rhein. Stahl plus 1.25, Ilse plus 3. Die übrigen Montanwerte befestigten sich um etwa 1—1.5 Prozent. Im gleichen Ausmaß zogen Elektroaktien an, Siemens sogar plus 3.12. Bauwerte gesucht. Berger plus 2, Holzmann plus 2.62. Auf die bevorstehende Termineinführung erzielten Karstadt eine neue Steigerung um 3. Zellstoff Waldhof lebhaft und 3.25 Prozent höher. Svenska, Maxhütte und Mitteldeutsche Creditbank bröckelten als einzelne Werte um 0.5—1 ab, während sonst das Anfangsniveau durchschnittlich 1.—1.5 über den Samstagschlußkursen lag. Deutsche Staatsrenten behauptet. Nach Festsetzung der ersten Kurse war die Tendenz nicht ganz einheitlich.

Im weiteren Verlauf war die Haltung der Börse nach einer vorübergehenden schwächeren Welle im allgemeinen wieder fest. Im Vordergrund des Interesses standen weitere Montanwerte und unter diesen, vor allem die Aktien der Vereinigten Stahlwerke, bei denen man erneut von einer 6prozentigen Dividende und einem günstigen Abschluß spricht. Nordd. Wolle konnten nochmals 3.5, Julius Berger 2 und Hamburger-Elektro 1.87, sowie Deutsche Bank 0.75 gewinnen. Etwas schwächer lagen Schiffahrtswerte und auf ausländische Verkäufe Svenska, die sich auf 416 stellten.

Privatdiskont 6.12 Prozent für beide Sichten.

Durch die Erhöhung des Privatdiskontes um ⅛ Prozent auf 6.12 Prozent für beide Sichten, wurde die Börse verstimmt. Das Kursniveau gab im allgemeinen um 1 Prozent nach. Auch an der Nachbörse war ein weiteres Abbröckeln festzustellen. Bemerkenswert ist eine erneute Steigerung der Norddeutschen Wolle, die mit 188 einsetzten und mit 201 schlossen. Gegen 2½ Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: AEG. 169.5, Bergmann 185, Gesfürel 267, Hamburger Elektro 158.5, Siemens 289.5, Zellstoff Waldhof 256.5, Schultheiß 342, Ostwerke 283.5, Deutsche Erdöl 133.5, J.-G. Farben 264.5, Dessauer Gas 174.25, Hapag 156.5, Nordd. Lloyd 158.75, Commerzbank 179, Danatbank 234.

Berliner Devisennotierungen vom 20. Febr.

	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	20. Febr. Geld	20. Febr. Brief
Amsterdam	168.48	168.82	168.40	168.74
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.790	1.794
Brüssel-Antw.	58.265	58.375	58.25	58.37
Oslo	111.39	111.61	111.36	111.58
Kopenhagen	112.10	112.32	112.13	112.35
Stockholm	112.31	112.53	112.29	112.51
Helsingfors	10.54	10.56	10.538	10.558
Italien	22.18	22.22	22.18	22.22
London	20.407	20.447	20.405	20.445
Newyork	4.1855	4.1935	4.1855	4.1935
Paris	16.445	16.485	16.445	16.485
Schweiz	80.52	80.68	80.50	80.66
Spanien	70.88	71.02	70.91	71.05
Japan	1.963	1.967	1.963	1.967
Rio de Jan.	0.503	0.505	0.503	0.505
Wien	58.95	59.07	58.94	59.06
Prag	12.407	12.427	12.403	12.423
Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.367
Budapest	73.16	73.30	73.15	73.29
Bulgarien	3.025	3.031	3.025	3.031
Lissabon	19.43	19.47	19.43	19.47
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
Konstantinop.	2.121	2.125	2.118	2.122
Athen	5.574	5.586	5.574	5.586
Canada	4.176	4.184	4.176	4.184
Uruguay	4.271	4.279	4.276	4.284
Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97

Frankfurter Devisennotierungen vom 20. Febr.

	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	20. Febr. Geld	20. Febr. Brief
Amsterdam	168.48	168.82	168.42	168.76
Buenos-Aires	1.790	1.794	1.790	1.794
Brüssel-Antw	58.24	58.36	58.23	58.35
Oslo	111.39	111.61	111.30	111.52
Kopenhagen	112.11	112.33	112.09	112.31
Stockholm	112.39	112.61	112.27	112.49
Helsingfors	10.555	10.575	10.545	10.565
Italien	22.185	22.225	22.178	22.218
London	20.41	20.45	20.407	20.447
Newyork	4.1852	4.1932	4.1852	4.1932
Paris	16.455	16.495	16.452	16.492
Schweiz	80.51	80.67	80.47	80.63
Spanien	70.93	71.07	70.98	71.12
Japan	1.963	1.967	1.963	1.967
Rio de Jan.	0.503	0.506	0.503	0.505
Wien	58.94	59.03	58.94	59.06
Prag	12.41	12.47	12.405	12.425
Jugoslawien	7.333	7.34	7.353	7.367
Budapest	73.21	73.31	73.18	73.32
Bulgarien	3.025	3.037	3.025	3.031
Lissabon	19.43	19.47	19.43	19.47
Danzig	81.57	81.72	81.57	81.73
Konstantinop.	2.128	2.136	2.118	2.122
Athen	5.554	5.584	5.574	5.586
Canada	4.176	4.185	4.176	4.184
Uruguay	4.271	4.279	4.276	4.284
Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97

Züricher Devisennotierungen vom 20. Febr.

	18. 2.	20. 2.
Newyork	519.90	519.92½
London	25.34½	25.34¾
Paris	20.43½	20.44
Brüssel	72.37½	72.38
Italien	27.54	27.54
Madrid	88.00	88.00
Holland	209.25	209.25
Stockholm	139.55	139.55
Oslo	138.40	138.40
Kopenhagen	139.25	139.20
Prag	15.40½	15.41
Deutschland	124.05	124.10
Wien	73.20	73.27¾
Budapest	90.85	90.87½
Agram	9.13¼	9.13
Sofia	3.75	3.75½
Bukarest	3.20	3.19
Warschau	58.30	58.30
Helsingfors	13.10	13.10
Konstantinop.	2.63	2.63
Athen	6.89	6.90
Buenos-Aires	2.22¼	2.22¼
Japan	2.43¾	2.43¾

Tendenz: ruhig.

Täglich Geld 2½ Proz. Monatsgeld 3 Proz. 3 Monatsgeld 4¼ Proz.

Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.554 G. 2.576 B. Warschau 46.85 G. 47.05 B. Kattowitz 46.85 G. 47.05 B. Posen 46.85 G. 47.05 B. Riga 80.68 G. 81.02 B. Polen (groß) 46.80 G. 47.20 B. Estland 111.80 G. 112.80 B.

* **Berlin, 20. Febr. (Funkspruch.)** Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8754, London-Paris 124.02¾, London-Brüssel 35.02½, London-Amsterdam 12.11 7/16, London-Mailand 92.02½, London-Madrid 28.78, London-Kopenhagen 18.20¼, London-Oslo 18.31 7/16, Kabel-Zürich 5.190¾, Kabel-Amsterdam 2.4832, Kabel-Warschau 8.916, Kabel-Berlin 4.189½.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	60%	Grindler Zigarr.	4%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	90%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	151%	Kali-Industrie	185%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	34%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Kollnau	140%
Deutsche Petrol.	73%	Karlsr. Lebensverf.	240%	Spinn. Offenburg	140%
Gasolin	88%	Krügershall	145%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht

Deutsche Bank 166.75, Gelsenberg 136, Harpener 190.25, Klöckner 123.5, Mannesmann 154.75, Phönix 103, Rhein. Stahl 172.5, Ludw. Loewe 258, Altbesitz I und II 52, III 55.90, Neubesitz 16.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 20. Febr Zu Beginn der neuen Woche blieb die Umsatztätigkeit zwar ziemlich gering und im wesentlichen auf die Kulisse beschränkt. Die Tendenz war etwas fester und zuversichtlicher. So hoffte man auf eine baldige Beilegung des Konfliktes in der Metallindustrie, dann befriedigte es, daß für die allernächste Zeit wenigstens die Gefahr einer Reichstagsauflösung beseitigt erscheint. Vor allen Dingen rechnet man in Börsenkreisen mit einem guten Fortgang der Freigabeangelegenheit. Eine regere Geschäftsentwicklung wurde jedoch verhindert durch die in der neuen Woche anhaltende Interessenlosigkeit des privaten Publikums. Ferner mahnt die unübersichtliche Geldmarktlage zur Zurückhaltung zumal auch heute noch am Tagesgeldmarkt ziemlich starke Nachfrage herrschte. Bei der ersten Notierung waren gegenüber den Schlußkursen vom Samstag überwiegend Besserungen von 1—2 Prozent zu verzeichnen. Freigabewerte begegneten wieder etwas mehr Interesse. Hapag und Norddeutscher Lloyd gewannen 1½ bezw. 1 Prozent, Scheideanstalt plus 2⅛ Am Elektromarkte betrugen die Kurserhöhungen 1—1½ Prozent, Felten und Guilleaume jedoch 1⅝ Prozent niedriger, JG.-Farben eröffneten 1 Prozent höher. Kaliwerte etwas gefragt Westeregeln konnten 2 Prozent und Aschersleben 2¾ Prozent anziehen. Montanwerte und Banken gewannen durchschnittlich 1½ bis 2 Prozent. Von Bauunternehmungen lagen Holzmann plus 3 Prozent etwas stärker erhöht. Wayß und Freytag waren dagegen eher angeboten, minus ¾ Prozent. Zellstoff Waldhof blieben knapp behauptet. Deutsche Anleihen vernachlässigt. Von Auslandsrenten waren Türken, besonders Bagdad- und Anatolierserien, gefragt und teilweise weiter befestigt

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Febr. (Funkspruch.) Die Abendbörse war fest. Die Kurse lagen im allgemeinen gegen den Mittagsschluß um 0.5 bis 1 RM. höher. Im weiteren Verlauf blieben Schiffahrtswerte lebhaft und zogen nochmals leicht an. Die Farbenaktie war unverändert. Von Montanwerten Gelsenkirchen um 1.5, Klöckner um 1 erholt. Von variabelen Werten Adlerwerke und Frankfurter Maschinen freundlicher. Anleihen fast geschäftslos.

Anleihen: Altbesitz 51.80, Neubesitz 16, 4 Dt. Schutzgebiete 7.37, 4½ Oest. St.-Rt. v. 1913 2.62, 4½ dto. Schatz von 1914 32.5, 4 Türken 19.12, 4 Zoll von 1911 13.55, 4dto. Goldrente 25, 5 Mexikan. abgest. 19, 4 dto. Goldanl. 24.87, 3 dto. Silber abgest. 10.87, 4½ Anatolier Ser. I 19, 4½ dto. Ser. II 18, 3 Salonik. Monastir 22.75.

Bankaktien: Allgem. Dt. Creditanst. 146, Barmer Bankverein 148.5, Commerz- und Privatbank 179.75, Darmst. und Nationalbank 235.25, Deutsche Bank 166.5, Disconto-Gesellschaft 160, Dresdner Bank 162.5, Oesterr. Credit 38.

Bergwerksaktien: Buderus 102.12, Gelsenkirchen 137.5, Harpen 189, Kaliw. Aschersl. 177.5, Westeregeln 187, Klöcknerwerke 124.75, Mannesmannröhren 156.75, Phönix Bergbau 102.75. Rhein. Braunk. 240, Rhein-Stahl 172, Ver. Königs- und Laurahütte 79.5, Ver. Stahlwerke 105.

Transportwerte: Hamb.-Amerik.-Paketf. 156.75, Nordd. Lloyd 159.

Industrieaktien: Löwenbräu München 329, Adlerwerke Kleyer 80.5, AEG. Stamm-Akt. 169.75, Zement Heidelberg 139, Dt. Gold-Scheideanst. 209.75, Elektr. Licht und Kraft 220, Elektr. Lief.-Ges. 172, Eßlinger Maschinen 69.75, J.-G. Farben 265.25, Felten u. Guilleaume 126, Frankf. Hof 108, Frankf. Maschinen 79.5, Gesfürel 267, Goldschmidt Th. 267, Holzmann 142.5, Gebr. Junghans 85, Lahmeyer 164, Metall Unterweser 142, Neckarsulm Fahrz. 99, Peters Union 111, Rütgerswerke 100.5 Siemens u. Halske 291, Südd. Zuckerf. 138, Thür. Lief. Gotha 111.75, Voigt u. Häffner 177.5, Zellstoff Aschaffenburg 176.5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 20. Febr. (Drahtbericht.) Tendenz fester, bei etwas lebhafteren Umsätzen. Es notierten: Rhein. Hypothekenbank 172 J.G.-Farben 264.5, Badische Assekuranz 248, Gebr. Fahr 53, NSU. 99.75, Portlandzement Heidelberg 140, Südd. Zucker 138, Wayß und Freytag 136, Westeregeln 186, Zellstoff Waldhof 258.

Berliner Börse

vom 20. Februar

Deutsche Staatspap.	18. 2.	20. 2.
Abl. Schuld		
„ I, II	52.10	52
„ III	55.90	55.90
Neubesitz	15.87	15.90
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
6 Dt. Wertb.	94.80	—
2—5 Goldschatz K	90	90
6½D.Reichsp.	96.20	95.90
6% Baden Staats 27	81.60	81.70
6% Bayern Staats 27	84	83.60
6% Sachsen Staats 27	82.25	82.20
7% Thür. Staats 26	88.75	88.75
Dt. Schutzgeb.	7.4	7.45
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.20	12.47
5 Rh.-M. G.	77.25	76.60
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	40.87	40.62
4 Mex. abg.	27.75	27.75
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	1.6	—
4 Türk. Ad.	10.1	10.2
4 T.Bagd. I	13.8	14.25
4 T.Bagd.II	13.12	13.62
4 T. Zoll.	13.12	13.62
Türk.-Lose	27.4	—
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	26.12	—
4 Ung. Goldrente abg.	25.12	25
4 Kronenr.	1.65	1.62
5 Tehuant. abg.	17.37	17.37
4½ do. abg.	15.12	14.5
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	-	185
Allg. Lokalb.	199	200
Baltimore	110	-
Canada	97.12	100
Dt.Eis.B.Bet.	88.5	89.5
7 Reichsb.	96.87	96.87
Elektr.Hchb.	86.25	86.25
dto.Zertifik.	91	91
Hamb.Paketf.	154¾	155¼
Hamb.Hochb.	87.62	89.25
Hamb.Südam	210.5	211

	18. 2.	20. 2.
Hansa	219	219
Neptun	143¾	144
N. Lloyd	157¼	158
Schantung	7.1	7.2
Südd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	78	77
Bank-Aktien.		
Adca	144¼	145¾
Bad. Bank	176¾	175¼
Bk. el. Werte	159.5	159⅛
Bk. f. Brau	178.5	178¼
Barm. B. V.	146.5	143
Bay.Hyp.B.	168¼	168¼
„ Vereins	170	170
Berl. Hdlsg.	273⅞	276.5
Commerzb.	177.5	179⅜
Danz. Priv.	98.5	98
Darmst. Bk.	234	234.5
D.Asiat.Bk.	53.5	54.37
Dtsche. Bk.	165	166¾
Dt.Hyp.Bk.	162.5	163¾
D. Uebs. Bk.	108.5	109¼
Diskontog.	159.5	160
Dresdn. B.	160.5	162¼
GothaGrund	152	153
Lux.Inter.	7.15	7.25
Mein.Hyp.	137¼	140
Mitt.Bod.C.	203¾	203¾
Mitteld.Cb.	223	222
Ostbank	118.5	118
Oest. Credit	37.62	37.87
Pr. Boden	136¼	139
Reichsbk.	195	194⅝
Rh. Creditb.	130	130
Südd.Bkred.	175.5	—
Südd. Disk.	144.5	144.5
Vbk.Hamb.	162.5	162.5
Wiener Bkv.	17.5	17.5
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	153	153¼
Adl. u. Opp.	206	210
Adlerh. Gl.	131	133¼
Adlerw. Kl.	78.5	79.5
A. E. G.	168.5	169.5
dto. Lit. B.	81.5	81
Alsen Zem.	240	244
Ammend P.	225	225
Aschaff.Bräu	169	169
Aschaff.Zellst.	-	
Augsb. NM.	108	107¾
Bamag. Mg.	26.25	26.25
Bamb.Kalik.	94	94
Bamb.Mälz.	119.5	119.5
Barop.Walz.	98	98.5

	18. 2.	20. 2.
Basalt	90	90.87
Bayr. Zell.	56	56
Bayr. Mot.	189	189.5
Bayr.Spieg.	72.5	72.75
J.P.Bembg.	441	445
Berger Tfb.	317	321.5
Bergm.EW.	184	185
B.Karlsr.J.	85.25	83.5
Berl. Kindl.	452	455
Bl. Masch.	124	124¼
Berth.Mess.	102¼	102
BrauhNürnb.	181.5	181.5
Brk. Brik.	—	175
Brschw. K.	234†	224
Brem.Beigh.	70.5	71
Brem. Bulk.	143.5	144¼
Brem. Wolle	224¼	229¾
BrownBoveri	151	151
Buderus E.	99.5	101¾
Busch Lüdsch.	90	91
Busch Wagg.	—	68.75
Capito Kl.	88	88
Chade	552.5	546
Charl. Wass.	129⅝	128⅝
Ch. Buckau	109	109
Ch. Heyden	140¼	142¾
Ch. Gelsenk.	77.5	77.5
Ch. Albert	123¾	122
Conc. Berg	99	98
Conc. Chem.	66	67
Conc. Spinn.	139	139
Ct. Caoutch.	113	113¼
DaimlerBenz	86.5	87.87
Dess. Gas	—	174⅞
Dt. Atl. Tel.	103¾	105
Dt. Asphalt	155	152
Dt. Erdöl	132.5	133
Dt. Gußstahl	102	100
Dt. Jute	150	153
Dt. Kabel	90.5	89.75
Dt.Linol.Unt.	290¼	292
Dt.Linol.Wk.	273	272¾
Dt. Masch.	53.25	63.37
Dt. Post	27.5	28
Dt.Schachtb.	102	104
Dt. Spiegel	76	77.87
Dt. Steinzg.	257	256
Dt. Ton	151¾	152.5
Dt. Wolle	52.5	52.25
Dt. Eisenb.	91	91.62
Dortm.Aktien	218.5	218.5
„ Union	250	250
Dr.Schnellpr.	129	129
Düren Metall	205.5	207
Dürkoppw.	73	70.25
Düss. Masch.	40	38.5
Dyn. Nobel	128	129
Egest. Salz	129¾	130
Eintracht	163¼	164
Eisenb. Vrk.	143½	143.5

	18. 2.	20. 2.
Eis.Sprottau	87	90
El. Liefer.	170.5	172
El.Licht Kraft	219¾	220
Elf.Bad.W.	—	35.5
Engelh.Bräu	197	200
Enzing.-U.	46	46.5
Erdmsd.	119	119.5
Erlang.Bw.	172¾	172¼
Eschw.Bg.	205¼	20¼
Ess. Steink.	174	146
Faber Blei	74.5	74.62
Fahlbg. List	135⅛	136
Falkenstein	125	124¾
Faradit	87.75	87.75
J.G.Farben	264	265
Feinjute	122.5	122.5
Feldm. Pap.	214.5	214
FeltenGuill.	125½	127
Flöth.Masch.	94.5	92.5
FreundMsch	30	29
Fried. Hall	158	158
Friedr. Hütte	152	152
Frister	107¼	107¼
Gaggen.Eis.	34.75	33.25
Gels. Bw.	133	136
Genschow	100	99.75
Germ. P.	204	203
Ges.f.e.Unt.	266.5	266¼
Girmes Co.	235¼	235¼
Gladb.Wolle	200	197
GlasSchalke	205¼	205
Glockenst.	37.5	37.5
GlückaufBräu	143	143
Goldschm.	111	114¾
Görlitz Wg.	24	23.87
Gritzner	131¼	131
Grün u.Bilf.	159.5	156
Gruschwitz	104	102
Guanowerke	89.75	90.12
Gundlach	105¾	105¾
Haberm. G.	72	73
Hacketh. D.	88	87.75
Halle Masch.	155	151
Hamb.El.	155¾	158¼
Hammersen	150.5	152
Hann.Masch.	62.25	63
Harburg Eis.	124	123
Harb.Phönix	89.25	—
Harkort Bg.	26	26
„ Brücke	105	105
Harpener	187.5	19¼
Hartm. M.	21	22.62
Hedwigsh.	110¼	110¼
Held Franke	58.25	58.12
Hemm.Zem.	250¼	269
Henning.Reif	—	—
Hille Wke.	27.25	27.75
Hilpert M.	91.5	91.5
Hindr. Auff.	107¾	107¾
Hirsch Kpf.	113	113
Hirschb.Ld.	118	118
Hoesch	147.5	148

	18. 2.	20. 2.
Hoffm. St.	75.25	75
Hohenlohe	100.5	98⅞
Holzm. Ph.	133.5	141
Horchwke.	106.5	106.5
Hotelbetr.	191.5	192
Humb. Masch.	—	—
C.M.Hutsch.	71.25	71
Lor.Hutsch.	123¼	123¼
Ilse Bergb.	234.5	235
Industrieb.	—	140.5
Jeserich	141.5	139
Jüdel	134	133
Junghans	85.25	86.5
Kahla Porz.	112	110¼
Kali Aschl.	175.5	175.5
Karlsr.Ma.	—	—
Karstadt	171.5	178
Klöcknerw.	122⅜	124⅝
Knorr C. H.	163¾	168¾
Köhlm. St.	86.25	88.75
Kolb & Sch.	184	184¼
Köln Neuess.	145⅛	147¼
Kölner Gas	96.12	96
K.Nürnb.B.	169	169¾
Kört Gebr.	89.5	89
Kört El.	120.5	120.5
Krauß & Co.	52	52
KunzTreibr.	138	139¾
Küppersb.	189	188.5
Lahmeyer	163	163.5
Laurahütte	74.75	78.75
Leipz.Riebeck	139¾	139¾
Leopoldsgr.	88.87	—
Lindes Eis	157	157
Lindström	375	370
Linget Sch.	67	67
Lingnerw.	112.5	112.5
Loewe Wke.	256	258.5
Lorenz Tel.	110¼	111
Lüdenscheid	98	—
Magirus	49	51
Mannesm.R.	153	154¼
Mansfeld	118¼	119.5
M. W. Lind	228¾	230¼
„ Sorau	236.5	233
„ Zittau	108.5	107¾
Metallbank	128	127.5
Miag	141	141⅞
Minimax	124	124
Mix & Gen.	142	143
Mot. Deutz	62.75	64
Mülh. Bg.	128.5	129.5
Nation.Auto	98	96.5
Neckarsulm	99.75	99.5
Neckarwke.	—	140
Ndl. Kohle	—	164.5
Nordd.Eis	154	153
„ Steingut	179	179
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	188	197.5
Nbg.Herkul	77.25	77.25
Ob.-Bedarf	105.5	104.5

	18. 2.	20. 2.
Ob. Koks	96.25	96.75
Orenstein	141¼	143.5
Ostwerke	281	283.5
Panzer	102¾	49
Ver. Union	—	111
Phönix Bg.	100	102⅞
Phönix Brk.	94.5	98
Pintsch	119.5	178¼
Pittler Wkz.	274	243
Poege el.	-	107.5
PoegeVorzg.	87.5	87.5
Polyphon	252.5	250¾
Presto	106	105
Preußengr.	98	96.5
RadebergExp.	173	173.5
Rasqu.Farb.	—	112
Rathg. Wg.	—	89.5
Reichelbräu	—	284
Reichelt M.	—	94.25
Reißh. Pap.	240	242
Rh. Braunk.	239¾	240
„ Elektro	154	155
„ Möbel	150¼	151
„ Stahlw.	170.5	172¼
R. W. E.	170.5	170¼
„ Westf.K.	125¼	125¼
RW.Spreng	103¾	104¼
Rhenania ch.	55	56
Richter Dav.	209.5	209
Riebeck-Mont.		151
Riedel J. D.	71.75	51
Rockstroh	138¼	138
Roddergr.	640	670
Rosenth.P.	119	119
Rütgersw.	100	100¼
Sachsenw.	122.5	123¼
Sächs. Guß	151	151
S.-Th. Ptl.	192¼	194
„ Waggon	60	60.12
„ Webstuhl	145	146
Sal. Salz	172	142
Salzdetfurth	254	255¾
Sangerh.M.	124	123
Sarotti	177	179.5
Scheidem.	26.5	26.5
Schering ch.	237	235
Schlegelbräu	216	217
Schles. Berg-Zink	125	125
Schl.B.Beuth	175.5	170
Schl. Text.	87.5	86.12
Hg. Schneid.	111.5	111¾
SchönwPorz	—	—
Schub. Salz	350¼	353
Schub. Gen.	339	338.6
Schuckert el.	182¾	183.5
Schultheiß	340 §	341.5
Schelm Eis.	166	166
Sieg-Sol.G.	45.25	45.12
SiegersdWerk	108	108
Siem. Gl.	147¼	147.5
Siem.Halske	286¾	290.5

	18. 2.	20. 2.
Sinner A.G.	83.87	83.87
Staßfurt ch.	40	40.75
Stett.Cham.	106	106
Stock & Co.	83	83
Stöhr Kg.	184¾	185¼
Stöwer Nm.	51.6	52
Stolb. Zink	223¼	223
Stollwerk	147.5	148.5
Stralf. Sp.	251	25[illegible]
Südd. Imb.	102.5	102⅞
Südd. Zuck.	138	138
Svenska	421⅞	418
Tel. Berlin	63	63
Thörl Oel	99.75	99.75
Thür. Gas	145¾	145⅞
Tietz Köln	200	202¾
Transradio	130	132¼
Tuch Aach.	125	123¾
Tüll Flöha	103	103¼
Gebr. Unger	88.5	88.5
Union chem.	77.5	79
Un. Diehl	129	130
„ Gießerei	—	—
Varz. Pap.	144	144
Ver.Böhlerst.	163	163
Ver. Charl.	150	150
„ Dt. Nickel	163⅛	162
„ Flansch.	125¼	125¼
Ver.Glanzst.	589	589
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	88.12	88.75
„ Pinsel	85	85
dto.Portland	237.5	237¾
„ Bern. W.	84	84
„ Stahlw.	101⅞	105
Ver. Zypen	199	199
Vikt. Wke.	89	88
Vogel Tel.	97	98
Voigt Häff.	179	179
Vorw.Sp.	26.75	26.75
Wanderer	190	190
Wasser Gelsen	134.5	135¾
Wegelin	117	115
Westereg.	184.5	186
Wicking	152	153.5
Wiesloch Ton	98	98
Wißner Met.	137	138¼
WittenerGuß	60	60
Witt. Tief.	140	140.5
Wolf Masch.	51	53.75
Zeitz Masch.	161.5	161¾
Zellst. B.	153	153
Z. Waldh.	256.5	258
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	384	382
Vikt. Allg.	26.80	27.00
Vikt. Feuer	520	520
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	170	171
Neu-Guinea	732	750
Otavi	43.75	43.75

Termin-Notierungen

	18. 2.	20. 2.
Hapag	155	156.5
Hamb. Süd	211	212.5
Hansa		219¾
Lloyd	157¾	158⅛
A.G.Verk.	184	184¾
7% Reichsb	96.87	96.87
Otavi	43.87	43.87
Adca	144.5	146.5
Barm.Bankv.	147⅞	148¼
Berl. Hdlsg.	274⅝	276
Commerzb.	179	178⅞
Darmst. Bk.	234	234¼
Dt. Bank	165¾	166¾
Diskontog.	159.5	160
Dresdn. Bk.	162	162¼
Mitteld.Crd.	223.5	223⅜
A. E. G.	168¾	169¾
Bergm. E.	185¼	185.5
Berl. Masch.	125.5	125
Buderus	99	102¼
Charl.Wass.	129	128.5
Ct. Caoutch	114.5	114.5
Daimler	87	88.25
Dess. Gas	173¼	174⅛
Dt. Erdöl	132⅝	133⅝
„ Masch.	63.75	63.25
Dynamit	129¼	
Elekt. Licht	219.5	220
Elektr. Lief.	170.5	171.5
EssenSteink.	143	145.5
J.G.Farben	263¾	264¾
Felt.u.Guill	125¾	126
Gels. Bg.	133¼	136
G f. el. U.	267.5	267¼
ThGoldschm.	113.5	114⅛

	18. 2.	20. 2.
Hamb. El.	156¼	158¼
Harpener	188.5	190
Hösch	144¼	147
Holzm.Ph.	141⅛	142¾
Ilse Bergb.	232.5	234.5
Kali Aschsl.	173.5	176.5
Klöckner	121¼	124
Köln-Neuess.	145¾	147
Ldw. Loewe	257.5	258
Mannesm.	153	154¾
Mansfeld	118.5	119.5
Metallb.Frkf.	127	129
Nat. Auto	98	98.5
Ob.-Bedarf	105	106⅛
„ Koks	96.25	96.75
Orenstein	143¼	144¼
Ostwerke	282	284
Phönix Bg.	99.87	102¾
Rh. Braunk.	239.5	241
Rhein. El.	154.5	
Rheinstahl	—	172⅝
Riebeck Mt.	—	151¾
Rütgersw.	100⅛	99.75
Salzdetf.	253	256¾
Schles.El.B.	194¾	195.5
Schuckert el.	182.5	183.5
Schulth.-P.	340¼	342
Siem.Halske	287.5	289¾
Leonh. Tietz	201.5	202.5
Transradio		133
Ver. Glanzst	592¾	585
V. Stahlw.	101.5	105¼
Westeregeln	184	186.5
Zellst. Waldh.	255	257⅝

Ergänzung zum Kurszettel

	18. 2.	20. 2.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfbf.43	17.85	—
Hess.L.Pfbr.	12.7	12.80
dto.Komm. Obl. 1—16	6.4	6.50
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto.Kom.	4.55	4.40
Westd.Boden 1—10	14.05	14.03
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum.1903	6.2	—
4 Rum. 1894	—	—
4 Türkunif.	18.8	19.10
4½ Budap. St.14m.T.	—	—
4% Budap. St. 14 abg.	58.3	58.50

* Zeyung

	18. 2.	20. 2.
4% Budap. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	17.1	17.10
4½ M.B.A.	35	35.5
4½ Anat. I	18.25	19 7
4 dto. II	17.3	18.25
4½ dto. III	14.37	14.62
Pr.Zentr.B.	165	165
Hageda	114¼	115
Kollm. Jrd.	88	87.5
MezS.Frbg.	70.3	70.75
Rheinf. Kr.	178	178
Schftg. Off.	78	78
Ver.B.Fr.G.	92.5	92
„ Ultram.	144.5	144⅜
Mannh. B.	160	153
Nordstern		
Allg Verk	212	212

† exkl Div.
§ exkl Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 20. Februar

Deutsche Staatspap.	18. 2.	20. 2.
5%Reichsanl.	87.2	87.25
Ablösg. I, II	51.87	51.85
Ablösg III	55.7	15.8
Neubesitz	15.8	15.95
Goldanl. 10.1000	91	91
5% Schatzanw. K I u.II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.4	7.4
4 „ 14	7.4	7.4
4%Bay.AblA	1	1
6½% Württ. Freist. 26	97	97
6½% Reichsp.	95.5	95.5
6½% Hess. Volksst. I	97.5	97.5
Ausl Staatspapiere.		
Spez. Port.	—	—
1½% am Goldrum. 13	16.5	16
Zolltürken	13.55	13.7
4 Ung. Gold	25.25	25
Dt Stadtanleihen.		
6% Berl. 24	—	—
8% Darmstadt G.A.24	93	93
7% Dresd. St.A. 26 I	87	87

	18. 2.	20. 2.
6% Frankf. St.A. 26 I	83	83
Heidelberger Stadt A. 26	87	87
8% Ludwigsh St.A 26	—	92.5
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	103.5	103.5
8% dto. St.A. 26	95	95
6% Mannh. St.A. 27	81.1	81.1
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	—	—
8%Pirmasens	92.5	92.75
Bank-Aktien.		
Adca	143	145.5
Bad. Bank	174	174
B. f. Brau	178	177.5
Barm. Bk.	148	149
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp. u. Wb.	168	168¼
Berl.Hdlsgel.	272	275
Danatbk.	231	231.9

	18. 2.	20. 2.
Dt. Bank	164¾	166½
Dt.Hyp.Bk.	135	138
Dt.Vereinsb.	102.5	102.5
Disk.-Ges.	159	159
Dresd. Bk.	160.5	160¼
Frankf. Bk.	117	117
Fr. Hyp.Bk.	141.5	143¼
Fr.Pfd.Br.B.	143	144.5
Metallbank	127	129¾
Mitteld.Cred.	219	224
Nürnbg. V.B.	170	170
Oest. Crdt.	37.75	37.75
Pfälz.Hyp.Bk	196	—
Rh. Credit	130	130
Rh. Hyp.	171	173
Südd.Bod.C.	—	—
Südd. Disk.	145	145
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.5	17.5
Wtb. Nbk.	158	159
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97	96.37
Bad. Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	61.5	61
Hapag	150⅝	155.5
Lloyd	157.7	158
3% Sal.Mon	22.5	22.5
Industrieaktien.		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	328	329

	18. 2.	20. 2.
Nürnb.Brauh	—	180
Brau.Pforzh.	120	120
BrauSchwartz Storchen	168.5	168.5
Brau.Werger	163	163
Bulle Stuttg.	—	—
Adt Gebr.	—	51.9
Adler Oy.	206	209
Adl. Kleyer	79.12	80
A.E.G. St.	167.5	169.5
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	176	177
Bad. Elektr. Mannheim	—	-
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bad. Uhren	11.5	11..0
Bamag Meg.	27	27
Bay.Spiegel	71	71
Bay. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	184	185
Brem.Besigh.	70	70
BownBoveri	150	151
Bürst.Erlang	—	60
Chem. Heid	138.5	139
Daimler	86.75	87.5
Dt. Eisenb.	89.5	90.5
Dt. Erdöl	132	133
„ G.S.Sch.	206.5	207¼
Dt. Linol.	271	271
„ Verlag	250	248
Dingler	—	—

	18. 2.	20. 2.
Dresdener Schnellpr.	130	130
Dürkopp	72	—
E. W. Kais.	26.25	26
El.L.u.Kr.	218.5	221
Elektr.Liefer.	168¾	171
Els.B.Woll.	—	—
Emag	78	80.5
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	48	47
Ettl. Masch.	67	69.75
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	52.5	52.5
J.G.Farben	263	264¼
Felt. Guill.	127	127
Feinm. Jett	94	95
Frkf.Armat.	—	—
„ Gas	150	150
„ Hof	—	108
Frkftr Masch	76.25	78
Gelling Sekt	77.5	—
Goldschm.	115	115.9
Gritzner	132.5	132
Grün u. Bilf	158	158
Hafenmühle Frkf.	137	137
Haid u. Neu	48.5	47.75
Hammersen	150	150
Hansw. Füss	—	149⅝
HesserMasch	187	186¼
HirschKupf.	112¼	113
Hochtief	81	81
Holzmann	140	141.5

	18. 2.	20. 2.
Holzverkohl.	80	82
Inag	99	99
Jungh. Gebr.	85	85
Kg. Kaisers	203	—
Karlsr. M.	—	—
KleinSchanz	—	106.5
Knorr	168	168
Kolb Schüle	185	184
Konf. Braun	66.25	66.5
Krauß Co.	49	49
Lahmeyer	163	164
Lechwerk.	117	116
Led. Spich.	9.5	9.25
Ludw. Walz	128	128
Mainkr.	114	116
Metallg.	177	177
Met. Knodt	—	72.5
Mez Söhne	70	70.25
Miag	140	142
Moenus	63.25	63.75
Mot.Darmst	60	60
Deutzmotor	64	64
Oberursel	73.5	73
N.S.U.	98.25	99
Neckarw.Eßl.	-	140
Oest.Eisenb.	9	29
Peters Un.	110¾	111
Pf.Näh.K.		53
Rein.Gebb.	115	114
Rh.El.Mm.	154	156
Rhenania	52	—
Rodb. Dmst.	—	—
Röder Gebr.	142	142
Rütgersw.	100	100¼

	18. 2.	20. 2.
Schlink Co.	92	92.5
Schnell, Fr.	75	75
SchriftStemp	121	121
Schuckert N.	182¾	185
SchuhBern.	84	83.5
Schuh Herz	20	20
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	79	79
Sichel Co.	0.88	—
Siem.Halske	287.5	290¾
Sinalco	109.5	109.5
Südd.Zucker	139	137
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	112	111¾
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	98	98
Ver.D.Oelf.	84	82
Ver Faß	54	—
Voigt.Häffn.	178	177.5
Volth.Kabel	73	73
WaysFreyt.	135¼	134.5
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ.El.	140	140
Zellst.Waldh.	255	257.5
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien.		
Buderus	98.5	101.5
Eschw.Berg	201	201
Gelsenkirch.	132.5	135
Harpener	188	190

	18. 2.	20. 2.
Ilse St. A.	235	237
KaliAschersl	173.5	176.5
Kali Wester	183.5	186
Klöckner	121¼	124.5
Mannesm.	153⅜	154¾
Mansfelder	118¼	120
Oberbed.	105	106
Phönix	99	102
Rheinstahl	171	172
Riebeck	148.5	150
Salz Heilbr.	190	190
Tellus Berg	111	111
V. Stahlw.	101.5	105
V.K.Laurah.	79	79.25
Versicherungen.		
Allianzvers.	263	263
Frankf.Allg.	176¼	176¼
Fkf.Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	—	117
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	163	163
Sachwertanleihen		
6 Bad Holz	21.1	21.2
5 „ Kohle	—	11.1
Fr.Pf.Bk.II	81	81
dto. III	96	96
Mhm.Kohle	13.45	13.45
Hess. Bk.	6.4	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	—

	18. 2.	20. 2.
5 Pr. Rogg.	—	—
St.Kohlw.23	2.5	2.5
5%Rh.Hyp.	97	97
RhHyp24/25	75.5	—
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	2.22	—
5 Süd.Festw	96	96
8% Pfälzer	2.3	2.5
5% Pfälzer	—	—
6% Baden Holzw. 23	—	—
5% Badenw. Kohlenw. 23	—	12.27
6% Großst. Kohlenw. 23	—	80.75
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	9
6% Mannh. St.Kohlw.23	—	13.3
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp. 12—21	—	—
Frkf.Pfd.Br. Pf. 15—22	17.9	17.925
Rh.Hyp Pf.	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7¼% B. Stahlw Mannheim	92.25	91.5

* Papier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Warenmarkt.

Mannheim, 20. Febr. (Drahtbericht.) **Produktenbörse. Die Börse** war auf höhere Auslandsforderungen befestigt. Auch zeigte sich einige Konsumnachfrage. Man verlangte je 100 Kilo, waggonfrei Mannheim, ohne Sack, in RM.: Weizen inl. 25—25.50, ausl. 28.25—30.50, Roggen inl. 25.25—25.50, ausl. 26.75—27, Hafer inl. 23—24.75 ausl. 24.75—26.50, Braugerste ausl. 30.50—35, pfälz. 30.25—31.50, badische, hessische und württemb. 29.50—30.25, Futtergerste 21.75—23.50, Mais mit Sack 22.75—23, südd. Weizenmehl Spezial Null 36.50—37.25, südd. Roggenmehl je nach Ausmahlung 34.25—36.50, Weizenkleie 14.

Berlin, 20 Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Berliner Produktenbörse verkehrte bei Wochenbeginn in fester Haltung. Die wenig veränderten Cif-Forderungen übten keinen Einfluß. Lediglich der höhere Liverpooler Anfang und die verhältnismäßig langsamen Anfuhren bewirkten eine teilweise ziemlich weitgehende Erholung der Lieferungskurse. Für Weizen kamen zu diesen Momenten noch Deckungen hinzu, die Steigerungen bis 1.75 RM. veranlaßten. Roggen war etwa 1.50 RM. heraufgesetzt. Auch für Hafer und Gerste werden die erhöhten Forderungen mehrfach bewilligt.

Berlin, 20 Febr. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station:) Weizen: Märk. 230—233, März 260, Mai 269.75—270.25 Juli 273 und Geld, Tendenz fester; Roggen: Märk. 235—239, März 261—262.50—261.50, Mai 268—268.75, Juli 258—258.25, Tendenz fester; Gerste: Sommer 221—275, Tendenz beh.; Hafer: Märk. 211—222, März 229.50—230.50, Mai 242, Juli 244 Geld, Tendenz fest; Mais: loko Berlin 220—222, Tendenz stetig; Weizenmehl 29.50—34, Tendenz fest; Roggenmehl 30.50—34 Tendenz fest; Weizenkleie 15.30, still; Roggenkleie 15.30, Tendenz still; Erbsen Viktoria 47—55; Kl. Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20—20.50; Ackerbohnen 20.50—21.50; Wicken 21—23; Lupinen, blaue 14—14.75, Lupinen, gelbe 15.25—16, Seradella alt 20—23, Rapskuchen 19.50—19.60; Leinkuchen 22.20—22.40; Trockenschnitzel 12.80—12.90; Sojaschrot 21.20—21.80; Kartoffelflocken 23.30—23.70 RM.

Magdeburg, 20. Febr. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.75—26.87½—27 RM. Tendenz: ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack für Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. — bez. 14.20 Br. 14 G, März — bez. 14.30 Br. 14.20 G, April — bez. 14.40 Br. 14.30 G, Mai — bez. 14.55 Br. 14.45 G, Juni — bez. 14.60 Br. 14.50 G, Juli — bez. 14.70 Br. 14.60 G, Aug. — bez. 14.75 Br. 14.65 G, Sept. — bez. 14.75 Br. 14.65 G, Okt. — bez. 14.80 Br. 14.70 B, Dez. — bez. 14.80 Br. 14.70 G, Okt.-Dez. — bez. 14.80 Br. 14.70 G. Tendenz: stetig.

* **Bremen, 20. Febr. Baumwolle. Schlußkurs.** American fully middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 20.23 Dollarcents.

Bremen, 20. Februar. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: März 19.37 G 19.40 B, Mai 19.73 G 19.75 B, Juli 19.76 G 19.77 B, Okt. 19.53 G 19.59 B, Dez. 19.50 G 19.53 B, Jan. 19.50 G 19.55 B. Tendenz: stetig.

Liverpool, 20. Febr. (Funkspruch.) Baumwollerösfnungskurse (in engl. Pfund): März 9.70—9.71, Mai 9.67—9.68, Juli 9.46, Okt. 9.50, Dez. 9.47, Jan. 9.46—9.47. Tendenz: gut behauptet.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 20. Febr. Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 43 Ochsen a) 54—57, b) 51—54, c) 49—51, d) 48—49; 39 Bullen a) 52—53, b) 51—52, c) 50—51, d) 48—50; 45 Kühe a) — b) 40—47, c) 28—38, d) 18—28; 92 Färsen a) 55—61, b) 48—55; 58 Kälber a) —, b) 79—82, c) 64—79, d) 60—64, e) 57—60; 1407 Schweine a) und b) —, c) 58—61, d) 57—61, e) 55—57, f) 54—55, g) 44—50 RM. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewordene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Schweinen und Kälbern langsam Ueberstand.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 20. Februar. Der Fleischgroßmarkt in der neuen Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 104 Rindervierteln (32 Viertel aus Frankreich), 2 Schweinen, 1 Kalb, 4 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfleisch 40—60, Rindfleisch 90—100, Farrenfleisch 85—95, Schweinefleisch 82—84, Kalbfleisch 115—125, Hammelfleisch 90—92. Markt: schleppend.

Mannheim, 20. Febr. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 173 Ochsen 50—61, 117 Bullen 32—53, 268 Kühe 15—48, 305 Färsen 36—62, 550 Kälber 48—76, 40 Schafe 42—47, 3890 Schweine 44—58. Verlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Metalle.

Berlin, 20 Febr. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 135 RM. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 310; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 214; Reinnickel 98—99 Prozent 350; Antimon-Regulus 95—97; Feinsilber (1 Kg. fein) 78.25—79.25 RM.

Preisfestsetzungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr 123.50 G, 124.50 B, März 123.50 G, 124 B, April—Mai—Juni 123.75 G, 124 B, Juli 123.75 bez., 123.50 G, 123.75 B, Aug. 123.75—123.50 bez., 123.75 G, 123.50 B, Sept 123.25 G, 123.50 B, Okt. 123 G, 123.50 B, Nov.—Dez.—Jan. 122.25 G, 122.50 B. Tendenz schwächer.

Blei: Febr. 40.50 bez., 40.25 G, 40.50 B, März 40.50 bez., 40 G, 40.25 B, April 40 G, 40.50 B, Mai 40.50 G, 40.75 B, Juni—Juli 40.75 bez., 40.50 G, 40.75 B, Aug. 40.75 G, 41 B, Sept 41 bez., 40.75 G, 41 B, Okt. 40.75 G, 41 B, Nov. 40.75 G, 41.25 B, Dez.—Jan. 41 G, 41.25 B. Tendenz schwächer.

Zink: Febr. 50.25 G, 51.25 B, März—April—Mai 50 G, 51 B, Juni—Juli—Aug.—Sept. 50.25 G, 50.75 B, Okt.—Nov.—Dez.—Jan. 50.50 G 50.75 B. Tendenz still.

London, 20 Febr. Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse 61½—9/16, Kupfer per 3 Monate 61 3/16—¼, Settlement 61½, Elektrolytkupfer 66½—67, best selected 65—66¼, best strong sheets 92, Zinn nahe Sicht 230—230¼, Zinn entfernte Sicht 233—233¼, Settlement 230¼, Blei nahe Sicht 19⅞, Blei entfernte Sicht 20⅜, Settlement 19⅞, Zink nahe Sicht 25 5/16, Zink entfernte Sicht 25⅝, Settlement 25⅝.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 20. Febr. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; März 132¾, Mai 133⅝, Juli 130¾. — Mais: Tendenz stetig; März 94⅜, Mai 96⅝, Juli 99⅝. — Hafer: Tendenz stetig; März 54⅝, Mai 55⅝, Juli 52½. — Roggen: Tendenz fest; März 111, Mai 111⅜, Juli 105¾. (Alles in Cents je Bushel).

Vom Londoner Geldmarkt.

(Von unserem ständigen Londoner Berichterstatter.)

London, 18. Februar.

Nachdem der Markt seit längerer Zeit mit einer ganz außergewöhnlichen Knappheit zu kämpfen hatte, waren besonders während der ersten Tage der Berichtswoche die Verhältnisse außerordentlich leicht. Die Banken forderten weniger Geld an als gewöhnlich, und die Höhe der fällig werdenden Schatzwechsel übertraf die Einzahlungen für den Ankauf neuer Schatzwechsel um 15 Millionen Lstrl., so daß es verständlich ist, wenn reichliche Mittel vorhanden waren. Im allgemeinen hielt sich die Rate für Taggelder zwischen drei und vier Prozent, und nur in ganz besonderen Fällen ging der Zinsfuß etwas über 4 Prozent herauf, und nur am Dienstag wurden während eines kurzen Augenblickes einmal 4½ Prozent verlangt und gezahlt. Es handelt sich um Ausnahmefälle. Wochengeld war fest zu 3½ Prozent, ein Satz an welchen der Markt sich nachgerade gewöhnt zu haben scheint. Am Freitag wurden die Verhältnisse noch leichter. Am Vormittag wurden 3½ Prozent für neues Geld über Nacht quotiert, aber es standen so viele Mittel zur Verfügung, daß schon am frühen Nachmittag nicht mehr als 3 Prozent verlangt werden konnten. Erneuerungen wurden zu 3¼ bis 3½ Prozent getätigt.

Der Diskontomarkt war verhältnismäßig still, und die Raten blieben unverändert. Mai-Schatzwechsel wurden 4 5/32 quotiert, während die Rate für Dreimonatsbankwechsel sich wieder stabilisierte, jedoch zu 4 3/16 Prozent oder um ⅛ Prozent niedriger als vorher. Es war eine wenn auch geringe Nachfrage vom Kontinent zu 4⅛ Prozent vorhanden, und französische Banken kauften einen geringen Vorrat Märzwechsel zu diesem Satz. Einheimische Banken kauften Aprilwechsel ebenfalls zu 4⅛ Prozent. Es wird jedoch als höchst unwahrscheinlich angesehen, daß die kommende Woche dieselben leichten Verhältnisse mit sich bringen wird, wie wir sie diese Woche erlebt haben, denn es sind bedeutende Steuerzahlungen fällig.

Der diesswöchige Bankausweis zeigte eine Zunahme von 431 500 Lstrl. in Vorräten an Gold und Silber und einen Rückgang im Notenumlauf um 987 900 Lstrl., so daß die Reserve um 1 419 400 Lstrl. höher ist, die Verhältniszahl ist auf 38 Prozent gestiegen. Regierungssicherheiten nahmen um 719 700 Lstrl. zu, während Andere Sicherheiten um 689 800 Lstrl. reduziert wurden. Oeffentliche Depositen fielen um 2 380 700 Lstrl. Andere Depositen nahmen um 3 832 800 Lstrl. zu.

Auf dem auswärtigen Valutamarkt ging es während der Berichtswoche außerordentlich ruhig zu, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß am Montag in Newyork Feiertag war. Das Pfund Sterling behauptete seine Stärke dem Dollar gegenüber. Loco Paris war unverändert, aber das für dreimonatliche Lieferung geforderte Prämium stieg von 15 auf 16 Centimes. Sonst keine bemerkenswerte Entwicklung.

Wieder steigende deutsche Anleiheumsätze in Newyork. Die Umsätze an der Newyorker Stock Exchange in deutschen Dollaranleihen, die im Dezember 1927 gegenüber dem Vormonate einen Rückgang um ein Drittel — von 15.16 Mill. auf 10,10 Mill. Dollar — aufzuweisen hatten, haben sich im Januar wieder erhöht. Insgesamt wurden an der Stock Exchange im Januar 12,72 Mill. Dollar deutscher Bonds umgesetzt. Den lebhaftesten Umsatz hatte die letzte 50 Mill. Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt mit über 2 Mill. Dollar. Größere Umsätze — je 1,4 Mill. Dollar — wurden ferner auch in Nordlloyd — und Dawes-Bonds erzielt.

Industrie und Handel

Maschinenfabrik Lorenz A.G. in Ettlingen. Die Gesellschaft berichtet gleichzeitig über die Jahre 1926 und 1927. Das Geschäftsjahr 1926 fiel mit seiner ersten Hälfte in die Zahlungsschwierigkeiten und mit der zweiten Hälfte in die Sanierung der Gesellschaft. Es ist gelungen, den Betrieb während des ganzen Jahres aufrechtzuerhalten und das Geschäftsjahr 1926 fast ohne Verlust abzuschließen. Während das Jahr 1927 in seiner ersten Hälfte für den Werkzeugmaschinenbau noch recht unbefriedigend verlief, zeigte sich im Sommer eine erhebliche Nachfrage, die auch im Jahre 1928 bisher angehalten hat und zwar zu steigenden Preisen. Das Ergebnis ist unter Berücksichtigung der Verhältnisse als nicht ungünstig anzusehen. Vorstand und Aufsichtsrat beantragen, von dem bilanzmäßigen Bruttogewinn von 75 840 RM. den Betrag von 73 189 RM. zu Abschreibungen zu verwenden, 2500 RM. der ordentlichen Reserve zuzuweisen und die restlichen 151 RM. vorzutragen. Nach dem Geschäftsbericht liegen für das Jahr 1928 reichliche Aufträge zu angemessenen Preisen vor; auch schweben größere aussichtsreiche Verhandlungen für den inländischen und vor allen Dingen für den ausländischen Bedarf. Wenn die Konjunktur sich nicht verschlechtert, dürfte das Jahr 1928 ein befriedigendes Ergebnis bringen. (o. GB. 24. Febr.)

Gebr. Junghans AG., Schramberg. Aus Vorstandskreisen der Uhrenfabriken Gebrüder Junghans AG. Schramberg wird dem WTB.-Handelsdienst mitgeteilt, daß der Geschäftsgang des Unternehmens im neuen Jahre bisher befriedigend gewesen sei. Das Werk arbeite voll und die erzielten Preise seien etwas besser wie vor einem Jahre. Auch die neue Konvention arbeite bisher gut, wenn auch immerhin die Hauptprobe erst zu bestehen sei. Der Zusammenschluß habe sich durchaus bewährt und dürfte auf dem Schwarzwald Schule machen.

Vorläufige Einigung im westdeutschen Eisenhandel. Wie der DHD. erfährt, haben in den letzten Tagen auch in den anderen Bezirken des Reviers, ebenso wie in Essen, die Verhandlungen mit den freien Eisenhändlern zu einer Einigung geführt, die ein Festhalten an den Lagerpreisen garantiert. Lediglich mit der Westdeutschen Eisenhandels G. m. b. H., die bekanntlich aus fünf Firmen besteht, laufen Differenzen weiter, da die Gesellschaft darauf besteht, ihren Einspruch beim Reichswirtschaftsministerium aufrecht zu erhalten und nach Möglichkeit durchzusetzen. Wie bereits früher angedeutet, ist man in Werkshandelskreisen entschlossen, den Werkshandel überhaupt aufzulösen, falls das Reichswirtschaftsministerium in der Form eingreifen sollte, daß man der Westdeutschen Eisenhandels G. m. b. H. das Recht als Werkhändler einräumt. Da die Westdeutsche Eisenhandels G. m. b. H. lediglich eine Dachgesellschaft für fünf Firmen darstellt, die eigens zu dem Zwecke der Opposition geschaffen worden ist, würde eine solche Entscheidung des Reichswirtschaftsministeriums gegenüber den anderen freien Eisenhandelsgesellschaften eine große Ungerechtigkeit darstellen.

Der neue pharmazeutische Großkonzern in U. S. A. Aus Newyork wird gemeldet, daß die Aktionäre der United Drug Company den Vorschlägen der Verwaltung bezüglich der geplanten Fusion mit der Sterling Products Company zugestimmt haben. Bekanntlich sehen die Verwaltungsvorschläge die Gründung einer neuen Gesellschaft, der United Products Company vor, die die beiden fusionierenden Unternehmer aufnehmen soll.

Zu der Umwandlung der Goodyear Tire u. Rubber Co. in eine Akt.-Ges. — Keine Fabrikationspläne in Deutschland. Zu der Umwandlung der Goodyear Tire u. Rubber Co., G. m. b. H. in eine Aktien-Gesellschaft, wobei als Gegenstand des Unternehmens die Fabrikation und der Vertrieb von Automobilreifen und sämtlichen sonstigen Gummiwaren angegeben wird, hören wir, daß die Gesellschaft nicht beabsichtige, die Fabrikation von Gummiwaren und insbesondere von Automobilreifen in Deutschland aufzunehmen. Es soll lediglich das Importgeschäft aus U. S. A. weitergeführt werden.

Banken und Geldwesen.

Zürcher Kantonalbank in Zürich. Das Geschäftsjahr 1927 schließt bei der Zürcher Kantonalbank in Zürich mit einem Reingewinn von 3 617 685 gegen 3 856 414 sfr. im Vorjahre ab. Davon werden sfr. 367 685 auf neue Rechnung vorgetragen und 1 625 000 sfr. in den Reservefonds, 1.3 Mill. sfr an die Staatskasse und 325 000 sfr. an den kantonalen gemeinnützigen Hilfsfonds abgeführt.

Todes-Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Christiane Nagel Wwe.

geb. Nissen

Sonntag mittag im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

KARLSRUHE, ZÜRICH, den 21. Februar 1928.
Kronenstrasse 1

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Februar nachm 1.15 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag abend ½11 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau

Barbara Beffart

geb. Karcher

im Alter von 62 Jahren, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich ins Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, Durlach, Hamburg, den 18. Februar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Beffart.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Gerwigstraße 25.

Trauerbriefe und Danksagungskarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Stellengesuche

Tüchtiger Groß- u. Kleinstückschneider
sucht auf sofort Stellung in gutem Hause.
Angebote u. Nr. D3979 an die Badische Presse.

Junge selbständige
Schneiderin
sucht Stelle in Schneiderei außerhalb Karlsruhe bei voller Pension. Angeb. unt. Nr. B3986 an die Badische Presse.

Auf 1. März sucht sauberes, tüchtig., durchaus solides und
ehrlich. Fräulein
gut bewandert im Umgang mit Publikum, Stellung zum Servieren in nur gutem Lokal. Am liebsten Café oder Weinrestaurant. Gefl. Angebote unter Nr. H3983 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
22 Jahre alt, im Haush. u. Kochen vertraut, sucht Stelle per 1. März od. 15. März. Zeugn. vorh. Näh. bei Diernberger, Waldhornstr. 21, 4. St. (B1004)

Fräul., 29 J., bewandert im Weißnähen, sucht in einem Geschäft od. bei einer Schneiderin
Beschäftigung.
Angebote u. Nr. B3999 an die Badische Presse.

Fleißiges
Mädchen
das einen Haushalt selbständig führen u. kochen kann, sucht Stelle. Näh. zu erfragen d. Klara Bischoff, bei Frau Schier, Vincentiusstr. 7. (6974)

Servierfräulein
(Waise) sucht Stellung in Kaffee oder kleinerem Betrieb. Nimmt auch wieder Vertrauensstellung. Gute Zeugnisse. Wohng. im Hause erwünscht. Angebote unt. Nr. F.H.5099 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Eine schöne 3 Z.-Wohng. in der Südstadt b. Morgenstr. ist g. eine kleine 3 Z.-W. od. gr. 2 Zim. Wohnung in Stadtmitte zu tauschen. Angeb. unt. W3972 an die Bad. Pr.

Tausche
große 3 Zimmerwohnung (Oststadt), gegen schöne 2 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. H4008 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Umzüge
bes. am besten u. billigsten
Mulfinger,
Yorkstr. 8, Telefon 1700.

Amalienstr. ist ein schön. Laden, für jed. Geschäft geeignet, auf sof. od. 1. April zu verm. Näheres zu erfahr. u. Nr. A3998 in der Badischen Presse.

Wohnungen
jeder Größe beschafft
Kammerer,
Bismarckstr. 51. (B334)

Zwei Zimmer
und Küche (jetzt Büros) möbliert, zu vermieten auf 1. od. 15. März.
Eisenlohrstraße 5 III. (6940)

Bevor Sie umziehen
lassen Sie, falls in Ihren Betten u. Bilder schon einmal Wanzen bemerkt wurden, eine gründliche Untersuchung und sichere Abtötung d. Wanzenbrut durch die altbewährte Spezialfirma D. B. G. U. Anton Springer, Ettlingerstraße 51, Tel. 2340 vornehmen. (29879)

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer separat, ist sofort oder später zu vermiet. B1009 Waldhornstr. 28a, 4. St.

Schönes leeres Zimmer an alleinst. Herrn oder Dame sof. zu verm., el. L., Zentr. Kreuzstr. 17, 3. St., lks. (B1013)

Schönes Zimmer möbl., Südweststadt, auf 1. April zu vermieten. Adresse zu erfr. unt. Nr. J4009 an die Bad. Pr.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeit. zu verm. Ettlingerstraße 21, part. (FW2656)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu verm. (6916) Kreuzstraße 16, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. (B1028 Wielandtstr. 32, IV., l.

Gut möbl. Zimmer
2 Bett., zu verm. (B1024 Uhlandstraße 3, III.

Offene Stellen

Junger, sicher fahrender
Chauffeur
zu Arzt gesucht. Bedingung Uebernahme von sonst. Arbeiten. Angebote unt. Nr. 6992 an die Badische Presse erbeten.

Leistungsfähige Spezial-Fabrik für
Gummi-Absätze
(Marken-Artikel), sucht für hiesigen Bezirk
Generalvertretung.
Gut eingeführte und solvente Firmen od. Herren, denen es an einem laufenden u. guten Geschäft gelegen ist, wollen sich melden u. D. P. 349 an Annoncen-Expedition Friedel Metje, Hannover. (A521)

Die beste Gelegenheit,
ihr Einkommen zu erhöhen,
wird pens. Beamt., Offiz. u. sonstigen Herren besserer Kreise durch den provisionsweisen Verkauf d. erstklassigen Fabrikate einer der
bedeutendsten Cigarren- u. Tabak-Fabriken
mit direkt. Versand an Verbraucher geboten.
Seriöse Herren werden gebeten, Angebote mit näheren Angaben u. Aufgabe gut. Referenzen unt. Nr. A414 zur Weiterbeförderung an die Badische Presse einzureichen.

In größerem kfm. Büro kann auf Ostern ein aufgeweckter junger Mann, möglichst mit Mittelschulbildung als
kaufm. Lehrling
eintreten.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter Nr. 6924 an die Badische Presse.

7008
Tüchtiges
Fräulein
zur Mithilfe im Laden
gesucht
Klauprechtst. 13
Kaffee Lasch

Zurückhaltet Briefe
Wiederherstellung zu Hause möglich.
Beste Funktion. B3977
Sämtliche Maschinenteile gesichert.
Gossy

Bei
Nerven
leiden, Schlaflosigkeit, nervösen Herz-, Magen-, Darmbeschwerd., nerv. Mannesschwäche, seelischen Frauenleiden, Schwermut, Verstimmtheit, Angst, Unruhe hilft seit 25 Jahren
Nerven-Drakonal
bestehend aus 40 großen und 20 kleinen Tabletten. Die großen regen das Nervensystem, sowie die Magen- und Darmtätigkeit an, die kleinen wirken beruhigend, schlafördernd und nervenstärkend. Sie setzen den Blutdruck herab und beseitigen den Blutandrang nach dem Kopfe. Broschüre frei.
Original-Packung 60 Tabletten Mark 4.50
in Apotheken — Versand durch:
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 309
In Karlsruhe bestimmt zu hab.: Kronen-Apotheke.

Mädchen
das perfekt kochen kann u. Hausarbeit verrichtet (Hilfe vorhand.) für kl. Haushalt, 2 Pers., gesucht.
Vorzustellen täglich 3—5 Uhr: Kaiserstr. Nr. 158, 1. (F.H.5095

Perfekte
Köchin
die auch Hausarb. übernimmt, auf 1. März ges. Vorzustell. 9—11 u. 4—7. Karlstraße 52. (B1023

Zuverlässiges
Alleinmädchen
welches selbständig kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, in frauenl. Haushalt gesucht. Angebote u. Nr. F.H.5098 an d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Einfaches, ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten p. sofort gesucht. Näheres Luisenstr. 64, 1. Stock, nachm. von 2 Uhr ab.

Sauberes, solides
Mädchen
für nachmittags in Geschäftsbetrieb gesucht. Angebote unter Nr. 6831 an die Badische Presse.

!! Aufgepaßt !!
Seltene Gelegenheit!
Herrenanzüge
dar. prima Qualität., beste Verarbeit. zu ℳ 14.—, 18.—, 22.—, 26.—, 32.—, 38.—, 42.—, 46.—
Herr.-Frühj.-Mäntel
zu ℳ 11.—, 14.—, 22.—, 26.—, 32.—, 38.—
Herren-Hosen
großer Posten 3.75, 5.25, 6.75, 8.75, 9.75
1 Restposten
Kind.-Mäntel
äußerst billig
Knab.-Anzüge
in Manchester u. für Konfirmand., schwarz und blau, sehr billig
Damen-, Herren- und Kinderschuhe
von 3.75 an
Nur bei (6918)
Gelegenheits-Verkäufe
Färber
KARLSRUHE
Kaiserstr. 109
im Hof. 6141
Ankauf von Konkurs- u. Restlagerbeständen

Gesucht für neues Unternehmen in Karlsruhe
Bauartikel-Fachmann
völlig vertraut mit dem Handel von Ziegelmaterial, Zement, Platten usw. Nur Herren, welche die Befähigung haben, ein Geschäft zu organisieren und selbständig zu leiten, sowie über Ia Referenzen verfügen, wollen ausführliche Bewerbungsschreiben unter Angabe der Gehaltsansprüche unter A522 an die Badische Presse richten. Bevorzugt werden solche Herren, welche die Kundschaft von Karlsruhe u. Umgeb. bereits kennen.

Badisches Landestheater

Dienstag, 21. Februar, nachmittags 15 Uhr, Fastnachtsvorstellung für Kinder.

Max und Moritz

von Günther.
Musik von Fritz Becker.
Inszenierung: Torsten Hecht.
Musikalische Leitung: Curt Stern.

Onkel — Prüter
Max — Rademacher
Moritz — Mangel
Witwe Bolte — Ziegler
Schneider — Gemmecke
Seine Frau — Genter
Lämpel — Brand
Bäcker — Mehner
Müller — Schneider
Mecke — Höcker
Liese — Silber
Peter — Opmar

Hierauf:

Die Puppenfee

von Bayer.
Einstudiert von Edith Bielefeld.
Musikalische Leitung: Joseph Keilberth.

Spielwarenhändler — Lindemann
Mechaniker — Grötzinger
Gehilfen — Grötzinger und Seidel
Raffke — Kilian
Frau Raffke — Bauer
Fräulein Raffke — Beer-Gast
Raffke junior — Dennig
Diener — Schmitt
Bauer — Kalnbach
Weib — Tubach
Dienstmädchen — Rivinius
Briefträger — Plachzinsky
Commis — Grötzinger
Dienstmann — Neidinger

Puppen
Puppenfee — Bielefeld
Schtenenpuppe — Rivinius
Papa-Mamapuppe — Hofer u. Hofmann
Tiroler und Tirolerin — Hofmann u. Wieland
Chinese u. Chinesin — Eberle u. Sonntag-Siebert
Japaner und Japanerin — Schnetzler u. Wiedmann
Spanier u. Spanierin — Frohmann-Schnauffer u. Karst
Charly Chaplin — Mangel
Backfisch — Fischer
Köchin — Supper
Schulmädchen — Dahlinger
Struwelpeter — Bischof
Gestiefelter Kater — Rieker
Max u. Moritz — Kuhlmann u. Bender.
Jackie Coogan — Dennig
Polizist — Nagel

Anfang 15 Uhr.
Ende nach 17 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 3.00 Mark.

Dienstag, 21. Februar. Außer Miete.

Fastnacht-Cabaret
Bunte Bühne

Künstlerische Leitung: Dr. Hans Waag
Musikalische Leitung: Josef Krips, Rudolf Schwarz
Tänze: Edith Bielefeld
Bühnenbilder: Torsten Hecht
Kostüme: M. Schellenberg
Technische Einrichtung: Rudolf Walut.

1. Halleluja; 2. Meriko; 3. Der zum Bahnhof gerollte Käse; 4. Nelly Sisters Buzi Boys; 5. Tango; 6. Ueberraschungen; 7. Liebesbriefe in der Kommode; 8. Hin u. zurück; Sketsch von Paul Hindemith. In Szene gesetzt von Otto Krauß; 9. New-York; 10. Karlsruhe, 11. Das letzte Hotelbett oder: Kilian od.: Die gelbe Hose; 12. Das Musterquartett; 13. Charleston; 14. Aufregende Sache mit gutem Ausgang; 15. Rappenwörth.

Anfang 19½ Uhr.
Ende 22½ Uhr.
1. Rang und 1. Sperrsitz 8.— Mark.

Mittwoch, 22. Februar: Wilhelm Tell. Donnerstag, 23. Febr. Zu halben Preis.: Boris Godunow.

MOZART
Das gemütliche Familien-
CABARET
mit Tanz-Gelegenheit.
Täglich Vorstellung.

Paulaner-Thomasbräu
„Silberner Anker"
Original bayer. Oberlandler.
SALVATOR
Thomasbräu, hell Urtyp

Café Grüner Baum (5750
ab 12 Uhr geöffnet.
Täglich ab 8 Uhr
Konzert
der Hauskapelle Gamer.

Karlsruher Hausfrauenbund
Donnerstag, den 23. Februar, nachmitt. ½4 Uhr, im Schlößle Kitterstraße 7
Teemittag. mit gesanglichen Darbietungen von Fräulein Hanna Bauer u. Herrn Otto Soulier (aus d. Gesangschule v. Frau Gisela Staudigl). Vor den Darbietungen wird die „Rheinelektra" ein. modernen elektr. Kloplapparat vorführen.

Colosseum

Nur vom 16. bis mit 29. Februar 1928
Die große Ausstattungs-Revue
Das lebende Magazin

Heute, Fastnachtdienstag
nach der Vorstellung:
Revue-Ball
mit divers. Ueberraschungen
Kabarett-Einlagen
Mitwirkung sämtlicher Künstler

Heute gehen wir in den
KÜHLEN KRUG zum MASKEN-BALL
des „Männergesangvereins Karlsruhe"
Karten-Vorverkauf à Mark 2.—, Gebo-Seifenhaus, Kaiserstr. 56 a u. Goldene Krone, Amalienstrasse.

EXCELSIOR 6803
Großes
Faschingstreiben

Rote Taube
Ecke Kriegs- u. Hübschstrasse
FASTNACHT-DIENSTAG 6934
Großes
Karneval-Konzert

Heute
Hotel Rotes Haus
Großer 6489
Fasching-Kehraus
6489 ab 5 Uhr.
Festlich dekor. Räume!

Flugplatz-Restaurant Fliegerklause
Fastnacht-Dienstag:
Großer Schlußrummel
unter dem Motto: 6946
Eine Nacht am Flugplatz-Strand
Tischbestellung unter Telefon Nr. 493 erbeten.

Heute abend ab 8 Uhr:
Karneval im Kaffee Roland 6853
Stimmung bis zum Höhepunkt
Polizeistunde verlängert bis ??

Café Grüner Baum
Heute abend 6511
GROSSER MASKENBALL
Tanzkapelle Gamer.

Kammer-Lichtspiele Kaiserstr. 168

HEUTE letzter Tag!
des großen Doppelspielplans
I.
Auf dem Kriegspfad
Die große Wildwest-Sensation
II.
Galgenhochzeit
Der Film der tausend Abenteuer

Ab morgen
der große Operetten-Spielplan
Die Frau im Hermelin
von Jean Gilbert 6833

Central-Lichtspiele a. Rondellplatz

zeigt ab HEUTE
ein großes Sensationsprogramm
I.
Die Herrin der Blaufuchsfarm
7 AKTE 7 AKTE
größte Sensation vom Rande des Eismeeres
II.
Die Würflerin
In der Hauptrolle: Priscilla Dean
Ein Film voll größter Spannung von Anfang bis Ende 6835

Studierende u. Erwerbslose Ermäßig.

Faschings-Kehraus
Tanz im 3 Kapellen
Kaffee Bauer

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Ab heute:
Der große Doppel-Spielplan:
Der Benzinteufel
Ein spannender Film von Liebe und Autos in 6 Akten.
In der Hauptrolle: Reginald Denny.
Der Herzensdieb
Eine fesselnde Liebesgeschichte in 6 Akten.
In der Hauptrollen das beliebte Künstlerpaar:
Lia de Putti / Joseph Schildkraut
Anfangszeiten: 3. 5, 7 und 9 Uhr. 6996

UNION-THEATER
Ab heute! Der große deutsche Spielfilm!
Frauen u. Banknoten
6 Akte aus der internationalen großen Welt!
Das Leben in einem italienischen Luxusbad
- Das Treiben internationaler Hochstapler -
In den Hauptrollen:
Ruth Weyher — Louis Ralph
Angelo Ferari — Maria Zelenka
Gerd Briese — Fred Stranz
Erstkl. Beiprogramm
6994

Alte Brauerei Höpfner
Kaiserstraße 14
Heute abend
großes Faschingsfreiben
in den oberen Räumen und Keller
Stimmung u. Humor!
Es ladet höfl. ein J. Hennhöfer

„Bremer Eck"
Heute **Konzert** Heute
ausgeführt v. ehem. Militärmusikern
Es ladet höflichst ein
Karl Stichling.

Auf zur Indianer-Kapelle
WO-HUPU
im
Restaurant zum Philister
Baumeisterstr. 54 6855

Zum Rheingold
Heute abend
karnevalistisches
Konzert
6630

Welche Firma
besitzt eine feine Fräsmaschine und ist gewillt, Holzfigürchen, ungefähr 20 cm, zieml. gebrauchsfertig herzustellen. Angebote unter Nr. 935a an die Badische Presse.

Billigste Bezugsquellen aller Vertriebsartikel für
Händler, Hausierer
usw. in reicher Fülle im
Händlerblatt
Das Versand-Haus
Pößneck, Probenummer frei. Wochenverbreitung garant. üb. 30 000 Expl. (870a)

Füße nicht abschneiden!
Anstricken v. Strümpfen in Wolle, Baumwolle, Flor etc. Alte Jacken werden umgearbeitet zu Westen, Pullover etc. Neuanfertigungen und Reparaturen billigst.
Englmann,
Maschinenstrickerei.
Kronenstraße Nr. 8. (6221)

Kaufgesuche

Ladeneinrichtung
gebr., zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. R3992 an die Badische Presse.

Zu kauf. gesucht Diwan od. Garnitur, Kinderbettstelle, Schrank, Ausziehtisch. Angebote unt. Nr. L4011 an die Bad. Pr.

Kohlenbadeofen
evtl. mit Wanne, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.5093 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ein gut erhalt. modern.
Kinderwagen
aus bess. Hause, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. E3980 an die Badische Presse.

Guterh. **Linoleum**
gesucht. Angeb. unt. Nr. S3973 an die Bad. Pr.

Gehrock-Anzug
für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.5101 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

Schneider
35 Jahre, kath., sucht sich zu verheiraten.
Angeb. erb. u. K3985 an die Badische Presse.

Kapitalien

Sofort Darlehen
bei Ratenrückzahlung d. E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18. Telefon Nr. 42522. Freiumschlag erb. (A512

Suche tätige
Beteiligung
an einem reellen, mittleren Unternehmen der Eisenverarbeitung.
Einlage 5000 RM. bar u. das Fabrikationsrecht für 2 ges. gesch. schmiedeis. Apparate mit 7 u. 30 Kg. Stückgewicht. Es kommt nur ein gut geführt. Betrieb an Platz mit guter Bahnverbindg. in Frage, wo alsb. beschlagnahmefreie 5 Zim.-Wohnung zu haben ist. Gefl. Angebote erb. unt. Nr. 932a an die Bad. Presse. Diskretion zugesichert.

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfe in
Griechisch?
Mitteilung und Preis unter Nr. G4005 an die Badische Presse.

Verloren

Entlaufen!
junger Dackel, mit Bißwunde am linken Ohr. Abzugeben: Douglasstr. Nr. 6, Modewerkstätte Braun. (6851)

Teilhaber
still oder tätig, für zukunftsreiches Unternehmen gesucht. Erforderlich ℳ 3000.— bei Sicherheitsleistung. Wöchentliche Auszahlung von ℳ 60 bis ℳ 90.— nebst Gewinnbeteiligung. Für abgeb. Begmte Kriegsbesch. besonders geeignet.
Offerten unter Nr. 6938 an die Bad. Presse erb.

Uraufführung
RESI Heute: **Der fesche Erzherzog**
Ein Spiel zum Lachen und Weinen in sechs Akten nach einer Idee von Robert Land
Hauptrollen:
Liane Haid — Hans Mierendorf
Die kleinen Weltmeister, Groteske in 2 Akten
Indones, Tropenkultur, Kulturfilm
Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt
Musikalische Leitung: Pelz
Oskalyd-Orgel: Pallast
Flügel: Vollmair-Rettich
6860

Weltkino
Kaiserstraße 133.
AB HEUTE
das grosse Doppelschlagerprogramm:
Erstens: 6970
Der Gaunerstreich auf der Felsenfarm
Ein neuer Wildwestfilm mit dem berühmten Cowboydarsteller
Tom Tyler.
Zweitens:
Die Hochstaplerin
Trugbilder des Lebens in 6 Akten.
Der hervorragende große Sittenfilm
des bekannten Regisseurs MARTIN BERGER
mit großer deutscher Besetzung.
Jugendliche haben keinen Zutritt.

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — idealer Aufenthalt.
Heute Fastnacht-Dienstag
Grosser Faschings-Ball
ab 8 Uhr: Straßenbahnanschluß ? ENDE ?

Pfannkuch
Zu
Aschermittwoch:
Frisch gewässerte
Stockfische
Pfund 32 Pfennig
Marinaden
bekannt gute Qualitäten
Bismarckheringe
in pikanter Milchsauce
4 Lit.-Dose 3.40 — 1 Lit.-Dose 10—12 St. 1.00
offen: extra groß 3 Stck. 0.40 Mk.
Rollmops
in pikanter Milchsauce
4 Lit.-Dose 3.40 — 1 Lit.-Dose, 6–7 St. 1.00
offen: extra groß 3 Stck. 0.45 Mk.
Bratheringe
4 Lit.-Dose 2.80 — 1 Lit.-Dose 1.00
offen: Stück von 12 Pfg. an
Geleeheringe
4 Lit.-Dose 3.40 — 1 Lit.-Dose 0.90
offen: Pfd. 52 Pfg. ¼ Pfd. 14 Pfg.
Achten Sie bitte auf Qualität u. Gewicht
Feinmarinaden Räucherwaren
Pfannkuch